

Beschluss



des Gemeinsamen Bundesausschusses über die Veröffentlichung des Jahresberichts 2016 zur Qualität in der Dialyse

Vom 20. Juli 2017

Der Gemeinsame Bundesausschuss (G-BA) hat in seiner Sitzung am 20. Juli 2017 beschlossen, den Jahresbericht 2016 zur Qualität in der Dialyse gemäß § 6 Absatz 2 Satz 3 der Qualitätssicherungs-Richtlinie Dialyse (QSD-RL) mit ergänzender Einleitung gemäß **Anlage 1** sowie mit seiner Bewertung gemäß **Anlage 2** auf den Internetseiten des G-BA zu veröffentlichen.

Dieser Beschluss wird auf den Internetseiten des G-BA unter www.g-ba.de veröffentlicht.

Berlin, den 20. Juli 2017

Gemeinsamer Bundesausschuss
gemäß § 91 SGB V
Der Vorsitzende

Prof. Hecken

Einleitung zum Jahresbericht 2016 des Datenanalysten zur Qualität in der Dialyse nach QSD-RL

1. Einleitung

Die Qualitätssicherungs-Richtlinie Dialyse (QSD-RL) verfolgt das Ziel, die Qualität der Behandlung von Dialysepatientinnen und Dialysepatienten zu sichern und zu verbessern. Mit dieser Richtlinie werden alle ambulanten Dialyse-Einrichtungen dazu verpflichtet, versorgungsrelevante Daten zu erheben und zur Auswertung weiterzuleiten. Die Firma MNC – Medical Netcare GmbH analysiert die ihr quartalsweise zur Verfügung gestellten Daten und spiegelt den Dialyse-Einrichtungen und den Kassenärztlichen Vereinigungen die Ergebnisse in Quartalsberichten wider.

Beim vorliegenden Jahresbericht handelt es sich um die Zusammenfassung der Ergebnisse der vier Berichtsquartale des Jahres 2016. Der Datenanalyst legt damit seinen zehnten Jahresbericht zur Qualität in der Dialyse und zugleich den dritten Jahresbericht nach Inkrafttreten der inhaltlich geänderten QSD-RL zum 1. Januar 2014 vor. Mit der Richtlinie wurden insbesondere die Erfassung und teilweise auch die Auswertung der Daten geändert. Zu beachten ist, dass aufgrund der Änderung der QSD-RL nur die Berichte ab 2014 direkt miteinander vergleichbar sind, während die Vergleichbarkeit mit den Berichten der Vorjahre nur eingeschränkt gegeben ist.

Weitere Informationen zum Hintergrund können dem Kapitel A des Jahresberichts entnommen werden. Adressat dieses Berichts ist der Gemeinsame Bundesausschuss.

2. Auffälligkeiten und Stichprobenprüfung

Bei einer Überschreitung der in der Qualitätssicherungs-Richtlinie Dialyse genannten Grenzwerte besteht eine Auffälligkeit mit der Möglichkeit einer erhöhten Wahrscheinlichkeit für eine qualitativ unzureichende Behandlung.

Diese Überschreitung kann aber auch durch besondere Umstände des Einzelfalls begründet sein und weist nicht automatisch auf Qualitätsmängel hin. Auffälligkeiten entstehen z. B. durch einen hohen einrichtungsbezogenen Anteil an Patientinnen oder Patienten

- mit schwerwiegenden Begleiterkrankungen,
- mit besonderen Behandlungspräferenzen,
- mit hohem Alter.

Aufgrund der Komplexität der Dialysebehandlung eignet sich ein einzelner Auffälligkeitswert nicht dazu, die Dialyse-Qualität zu beschreiben. Die Auffälligkeitskriterien können nur im Kontext die Qualität beschreiben. Die von den Kassenärztlichen Vereinigungen eingerichteten Qualitätssicherungs-Kommissionen „Dialyse“ können anhand der Auffälligkeitskriterien die Dialyse-Einrichtungen für eine Stichprobenprüfung gezielt auswählen. Sie haben die Möglichkeit, die Qualität der konkreten Behandlung zu beurteilen und gegebenenfalls qualitätsfördernde Maßnahmen und – bei wiederholten Auffälligkeiten – Sanktionen zu ergreifen. Dies geht aus dem ebenfalls veröffentlichten Jahresbericht zur Tätigkeit der Qualitätssicherungs-Kommissionen „Dialyse“ hervor.



Jahresbericht 2016 zur Qualität in der Dialyse

Datum der Übergabe: 31.03.2017

Medical Netcare GmbH

Ansprechpartner:
Frank Potthoff
Dr. Christof Münscher
Wolfgang Weber
Dr. Joachim Gerß

Münster, den 31.03.2017

Impressum:

Jahresbericht 2016 zur
Qualität in der Dialyse

Auftraggeber:

Gemeinsamer Bundesausschuss
Wegelystr. 8
10623 Berlin

Redaktion:

MNC - Medical Netcare GmbH

Autoren:

Frank Potthoff
(verantwortlich),
Dr. Christof Münscher
Alexandra Berendes
Wolfgang Weber

Anschrift:

MNC - Medical Netcare GmbH
Mendelstraße 11
48149 Münster
Telefon: 0251 980 1830
Telefax: 0251 980 1839
mailto: qsdialyse@m-nc.de

Geschäftsführung:
MNC-Medical Netcare GmbH
Frank Potthoff
Dr. Christof Münscher

Impressum	2	B2 Deskriptive Statistik	39
Inhaltsverzeichnis	3	II Lebensalter (in vollendeten Jahren)	39
A Hintergrund	4	III Alter und Geschlecht	40
1. Allgemeiner Kontext der vertragsärztlichen Versorgung	4	IV Begonnene Nierenersatztherapien mit Hämodialyse oder Peritonealdialyse	41
2. Gesetzlicher Rahmen der Qualitätssicherungs-Richtlinie Dialyse	4	V Begonnene Nierenersatztherapien mit Hämodialyse oder Peritonealdialyse: Geschlecht und Alter (Mittelwert, Medianwert)	44
3. Qualitätssicherung der Daten bei MNC	5	VI Behandlungsverfahren / -formen (alle dialysierten Patientinnen und Patienten)	47
4. Erweiterte Plausibilitätsprüfungen gemäß Plausibilitätskonzept	5	VII Behandlungsverfahren, Behandlungsform und Therapiestatus (Hämodialyse und Peritonealdialyse)	48
5. Aufgaben von MNC	5	VIII Renale Grunderkrankung	49
6. Berechnungsformeln	7	Tabellenverzeichnis	51
B Jahresbericht zur Qualität in der Dialyse	9	Abbildungsverzeichnis	53
B1 Auffälligkeitsprüfungen	12	Glossar	55
I Auffällige Einrichtungen in aufeinander folgenden Quartalen	12		
wKt/V: Peritonealdialyse (PD)	15		
Dialysefrequenz (Hämodialyse)	21		
Mittlere effektive Dialysedauer (Hämodialyse)	27		
Zugangsart: Katheter (Hämodialyse)	33		

A Hintergrund

1. Allgemeiner Kontext der vertragsärztlichen Versorgung

Im Gesundheitswesen in der Bundesrepublik Deutschland hat die Qualitätssicherung (im Folgenden QS) in den letzten Jahren einen hohen Stellenwert erlangt. Die Verpflichtung zur QS in den Sektoren der Gesundheitsversorgung ist in den §§ 135 bis 139 SGB V verankert. Ziel der Gesetzgebung ist die Sicherung einer hochwertigen, humanen und wirtschaftlichen Patientenversorgung im ambulanten und stationären Sektor.

Derzeit werden in Deutschland in der vertragsärztlichen Versorgung rund 75.000 Patienten mit chronischer Niereninsuffizienz ambulant kontinuierlich mit einem Dialyseverfahren behandelt. Vor dem Hintergrund der schlechten Transplantationssituation ist die Dialysebehandlung die zentrale Therapie für Patientinnen und Patienten mit deutlich eingeschränkter oder verllorener Nierenfunktion. Für die Behandlung stehen ca. 730 ambulante Dialyse-Einrichtungen zur Verfügung. Basierend auf den Daten aus der QS-Dialyse lässt sich ein leichter Anstieg der Anzahl der Dialysebehandlungen in der vertragsärztlichen Versorgung in Deutschland feststellen. Anhand der pseudonymisierten Daten, die erst ab dem 1. Quartal 2014 überhaupt und seit dem 3. Quartal 2014 annähernd vollständig vorliegen, lässt sich eine Steigerung der Patientenzahl um jährlich ca. 1,5 bis 2,5 % beobachten. Die Dialysebehandlung wird bei dem am häufigsten angewandten Verfahren, der Hämodialyse, in der Regel 3 bis 4 mal pro Woche durchgeführt.

2. Gesetzlicher Rahmen der Qualitätssicherungs-Richtlinie Dialyse

Gründe für die Erarbeitung einer gesonderten Qualitätssicherungs-Richtlinie Dialyse waren (1) die mit der terminalen Niereninsuffizienz einhergehende Krankheitslast, die bei adäquater Therapie angemessen gesenkt werden kann, (2) die Umstellung auf eine pauschalierte Vergütung, (3) das Vorhandensein von geeigneten Qualitätsindikatoren zur Erfassung der Prozess- und Ergebnisqualität sowie (4) in diesem Fall sogar das Vorliegen von validen internationalen Vorgaben für Grenzwerte.

Die „Richtlinie zur Sicherung der Qualität von Dialysebehandlungen nach den §§ 136 und 136a SGB V (QS-Richtlinie Dialyse)“ wurde am 18.04.2006 vom Gemeinsamen Bundesausschuss (im Folgenden G-BA) beschlossen und ist am 24.06.2006 in Kraft getreten. In der Fassung vom 14.04.2015 erfolgte die Ablösung der bisherigen Anonymisierung der Patientendaten auf eine durch die vom G-BA beauftragte Vertrauensstelle durchzuführende Pseudonymisierung. Mit Wirkung vom 08.05.2015 wurde im Datensatz das Einrichtungskennzeichen ergänzt. Mit Wirkung vom 04.02.2016 wurde in der Richtlinie der Auffälligkeitswert für die Hämodialyse über Katheterzugang konkretisiert. Ziel der Richtlinie ist die Implementierung eines kontinuierlichen Qualitätsverbesserungsprozesses.

Die aktuell gültige QS-Richtlinie Dialyse ist auch im Internet zu finden unter:
http://www.g-ba.de/downloads/62-492-1117/QSD-RL_2015-10-15_iK-2016-02-04.pdf

Der Inhalt der QS-Richtlinie Dialyse kann grob unterteilt werden in:

- A: Benchmark und Stichprobenprüfung bezogen auf die Daten der Anlagen 1 bis 3 der QS-Richtlinie Dialyse
- B: Benchmark bezogen auf die Daten der Anlage 4 der QS-Richtlinie Dialyse

Gegenstand der durch MNC durchgeführten Datenanalyse, welche Basis des hier vorgelegten Einrichtungsberichts ist, ist an dieser Stelle Punkt A, also das Benchmarking und die Stichprobenprüfung bezogen auf die Daten der Anlagen 1 bis 3 der QS-Richtlinie Dialyse.

Die QS-Richtlinie Dialyse ist bei jeder Dialysebehandlung zu beachten, die im Rahmen der vertragsärztlichen Versorgung von ärztlichen Leistungserbringern (=Dialyse-Einrichtungen) durchgeführt wird.

3. Qualitätssicherung der Daten bei MNC

Sämtliche durch die 17 nationalen KVen via Vertrauensstelle über einen REST-Service zur Verfügung gestellten Daten der Dialyse-Einrichtungen werden bei Eingang auf formale und strukturelle Korrektheit überprüft. Darüber hinaus findet eine detaillierte Prüfung auf Plausibilität gemäß der Anforderungen der QS-Richtlinie Dialyse sowie des erweiterten Plausibilitätskonzepts der Daten statt. MNC informiert die Absender der Daten über das Prüfergebnis durch ein standardisiertes Feedback.

Je nach Inhalt und Umfang der im Rahmen der Datenprüfung festgestellten Fehler werden ex ante definierte geeignete Maßnahmen zur Fehlerbehebung ergriffen (z.B. erneute vollständige Datenlieferung). MNC erstellt für die KVen und den G-BA eine Übersicht über die festgestellten Fehler, die jeweils ergriffenen Maßnahmen sowie den Erfolg der Fehlerbehebung.

4. Erweiterte Plausibilitätsprüfungen gemäß Plausibilitätskonzept

Neben der rein formalen Prüfung der bei MNC eingehenden Daten auf Vollständigkeit und strukturelle Richtigkeit werden umfassende Plausibilitätsprüfungen durchgeführt, welche neben datenspezifischen Aspekten auch medizinisch-nephrologische Aspekte berücksichtigen.

5. Aufgaben von MNC

MNC analysiert die zur Verfügung gestellten Daten und erstellt in Bezug auf das einrichtungsübergreifende Benchmarking Quartalsberichte für jede Dialyse-Einrichtung und in Bezug auf die Stichprobenprüfung Quartalsberichte für jede KV sowie den hier vorgelegten Jahresbericht für den G-BA jeweils entsprechend den Vorgaben der Anlage 5 zur QS-Richtlinie Dialyse, die je nach Adressat einen unterschiedlichen Inhalt haben. Die nachfolgende Aufstellung zeigt die übermittelten Daten sowie die daraus von MNC für diese Berichtserstellung zu berechnenden Daten.

Die Berechnung von zu analysierenden Werten aus den übermittelten Daten der Anlage 1 bis 3 wird explizit in der QS-Richtlinie Dialyse sowie den zugehörigen Anlagen definiert.

Im Einzelnen werden übermittelt:

A: Identifikationszeichen

- Einrichtungspseudonym

B: Personenstammdaten

- Versichertenpseudonym
- Fallnummer
- Geburtsjahr
- Geschlecht
- PLZ Patientenwohnort
- Bundesland Patientenwohnort
- Krankenkassenart

c) Medizinische Daten

- Therapiestatus
- Dialyseverfahren
- Dialyseform
- Körpergröße
- Beginn der Nierenersatztherapie
- Zugangsart
- Renale Grunderkrankung
- *Wesentliche Ereignisse:*
 - *Beginn wesentliches Ereignis*
 - *Art wesentliches Ereignis*
 - *Ende wesentliches Ereignis*

c1) bei Hämodialyse

- *Dialysedatum*
- *Effektive Dialysedauer*

c2) bei Peritonealdialyse

- Referenz möglich
- Dialysatvolumen/24 Std.
- Harnstoff im Serum
- Harnstoff im Dialysat
- Harnstoff im Urin
- Körpergewicht ohne Dialysat
- Restausscheidung

Die kursiv markierten Angaben unter c zu wesentlichen Ereignissen und unter c1 (Hämodialyse) zum Dialysedatum sowie zur effektiven Dialysedauer werden in den Dialyse-Einrichtungen einzeln erfasst. Alle anderen Daten werden pro Patient bzw. Patientin lediglich in einem Datensatz pro Quartal übermittelt.

Für diesen Bericht wird der spezifizierte Datensatz pro Patientenbehandlung für jedes Quartal übermittelt und als solcher patientenpseudonym dargestellt.

MNC ermittelt und berechnet aus den Inhalten dieser übermittelten Daten die zur Berichtserstellung notwendigen Informationen zu:

- KV-Bereich (aus dem Einrichtungspseudonym)
- Jahr und Quartal der Dialysebehandlung (aus Fallnummer)
- Lebensalter in vollendeten Jahren (aus Behandlungsjahr und Geburtsjahr)
- Bezugsgröße Dialysezeitraum bei Hämodialyse in vollen Wochen (gemäß Anlage 2 und Wesentliche Ereignisse gemäß Anlage 1 der QS-Richtlinie Dialyse)
- Dialysefrequenz pro voller Woche bei Hämodialyse (gemäß Anlage 5, Kapitel D und Wesentliche Ereignisse gemäß Anlage 1 der QS-Richtlinie Dialyse)
- Dialysedauer pro voller Woche bei Hämodialyse (gemäß Anlage 5, Kapitel D und Wesentliche Ereignisse gemäß Anlage 1 der QS-Richtlinie Dialyse)
- Zugangsart bei Hämodialyse (gemäß Anlage 1 der QS-Richtlinie Dialyse)
- wKt/V (Wochendosis) bei Peritonealdialyse (gemäß Formel aus Anlage 5, Kapitel D der QS-Richtlinie Dialyse, differenziert nach Geschlecht).

6. Berechnungsformeln

Lebensalter in vollendeten Jahren

Lebensalter (in vollendeten Jahren) = Jahr des aktuellen Quartals – Geburtsjahr – 1

Mittlere wöchentliche Dialysefrequenz bei ständig dialysepflichtigen Patientinnen und Patienten unter Hämodialyse in Einrichtungen (keine Kombinationsbehandlung)

Die Berechnung der Dialysefrequenz erfolgt gemäß der unten dargestellten Formel auf Patientenebene. Der Dialysezeitraum beginnt mit der ersten vollständigen Woche des Quartals und endet mit der letzten vollständigen Woche des Quartals. Betrachtet werden die vollen Wochen zwischen erster und letzter dokumentierter Dialyse. Beim Vorliegen von „Wesentlichen Ereignissen“ gemäß Anlage 1 der QS-Richtlinie Dialyse werden ggf. dadurch entstandene Unterbrechungszeiträume bei der Berechnung des Dialysezeitraums ausgeklammert. Diese Unterbrechungszeiträume werden zunächst auf vollständige Wochen erweitert, so dass im Endeffekt eine bestimmte Anzahl von vollständigen Wochen als relevanter Dialysezeitraum definiert werden kann.

Auf Basis der Addition der relevanten Wochen des Quartals und der entsprechenden Dialysen aus diesen Intervallen erfolgt die Berechnung der wöchentlichen Dialysefrequenz sowie die patientenspezifische Zuordnung auf die 6 Kategorien bzw. die Einstufung als „unauffällig“ oder „auffällig“ gemäß nachfolgender Formel:

$$\text{Dialysefrequenz (pro Woche)} = \frac{\text{Anzahl Dialysen aller vollständigen Wochen des Quartals}}{\text{Anzahl vollständige Wochen des Quartals}}$$

Letzlich erfolgt auf Einrichtungsebene die Addition aller hier relevanten Patientinnen und Patienten im Quartal (=100%) sowie die Addition pro Kategorie. Dargestellt in den horizontalen Balkendiagrammen wird das Ergebnis der Division jeder einzelnen Kategorie durch die Gesamtanzahl der Einrichtung im Quartal.

Mittlere effektive wöchentliche Dialysedauer bei ständig dialysepflichtigen Patientinnen und Patienten unter Hämodialyse in Einrichtungen (keine Kombinationsbehandlung)

Die Berechnung der mittleren effektiven wöchentlichen Dialysedauer erfolgt ebenfalls zunächst auf der Patientenebene durch Ermittlung der Summe aller Angaben zur patientenspezifischen effektiven Dialysedauer in Minuten aller vollständigen Wochen des Quartals zwischen erster und letzter dokumentierter Dialyse abzüglich der auf vollständige Wochen erweiterten Unterbrechungszeiten durch „Wesentliche Ereignisse“. Es ergibt sich die „effektive Gesamtdialysedauer im Quartal“ einer Patientenbehandlung. Die mittlere effektive wöchentliche Dialysedauer einer Patientenbehandlung ergibt sich dann durch Division der Gesamtdialysedauer im Quartal durch die ermittelte Anzahl der vollständigen Wochen (wiederum abzüglich der auf vollständige Wochen erweiterten Unterbrechungszeiten). Im Anschluss erfolgt die Zuordnung jeder einzelnen Patientenbehandlung zu einer der 6 Kategorien bzw. die Einstufung als „unauffällig“ oder „auffällig“.

Letzlich erfolgt auf Einrichtungsebene die Addition aller hier relevanten Patientinnen und Patienten im Quartal (=100%) sowie die Addition pro Kategorie. Dargestellt in den horizontalen Balkendiagrammen wird das Ergebnis der Division jeder einzelnen Kategorie durch die Gesamtanzahl der Einrichtung im Quartal.

Geschlechtsspezifischer wKt/V bei ständig dialysepflichtigen Patientinnen und Patienten unter Peritonealdialyse

Die Berechnung der geschlechtsspezifischen wKt/V erfolgt gemäß nachfolgenden Formeln über die Parameter 2.5, 2.6 und 3.4 aus Anlage 1 sowie mittels der Parameter 1.2 bis 1.7 der Anlage 3 der QS-Richtlinie Dialyse.

Frauen: $\text{Harnstoff Dialysat} * \text{Dialysatvolumen}_{24h} + \text{Harnstoff Urin} * \text{Restausscheidung}_{24h}$

wKt/V = 7 * $\frac{\text{Harnstoff Dialysat} * \text{Dialysatvolumen}_{24h} + \text{Harnstoff Urin} * \text{Restausscheidung}_{24h}}{\text{Harnstoff Serum} * (-2,097 + (0,1069 * \text{Größe in cm}) + (0,2466 * \text{Gewicht in kg}))}$

(Wochendosis) $\text{Harnstoff Serum} * (-2,097 + (0,1069 * \text{Größe in cm}) + (0,2466 * \text{Gewicht in kg}))$

Männer: $\text{Harnstoff Dialysat} * \text{Dialysatvolumen}_{24h} + \text{Harnstoff Urin} * \text{Restausscheidung}_{24h}$

wKt/V = 7 * $\frac{\text{Harnstoff Dialysat} * \text{Dialysatvolumen}_{24h} + \text{Harnstoff Urin} * \text{Restausscheidung}_{24h}}{\text{Harnstoff Serum} * (2,447 - (0,09156 * \text{Alter in Jahren}) + (0,1074 * \text{Größe in cm}) + (0,3362 * \text{Gewicht in kg}))}$

(Wochendosis) $\text{Harnstoff Serum} * (2,447 - (0,09156 * \text{Alter in Jahren}) + (0,1074 * \text{Größe in cm}) + (0,3362 * \text{Gewicht in kg}))$

Prüfung der Zugangsart bei ständig dialysepflichtigen Patientinnen und Patienten unter Hämodialyse

Die Umsetzung des Begriffs "ab dem 3. Quartal nach Dialysebeginn" erfolgt wie beschrieben: das unvollständige 1. Quartal, in dem die HD-Behandlung begonnen wurde, wird ignoriert. Unberücksichtigt bleiben die beiden nachfolgenden Quartale. Erst ab dem darauf folgenden 3. Quartal der Behandlung unter Hämodialyse beginnt die Auffälligkeitsprüfung der Zugangsart.

B Jahresbericht zur Qualität in der Dialyse

MNC erstellt für den Gemeinsamen Bundesausschuss auf Basis der in den ca. 730 nationalen Dialyse-Einrichtungen durchgeführten Dialysen, für die Daten durch die 17 KVen übermittelt wurden, für das jeweilige Kalenderjahr, auf das sich die Daten beziehen (= Berichtsjahr), einen individuellen Bericht nach Anlage 5 der QS-Richtlinie Dialyse, Kapitel C. Der Jahresbericht an den G-BA umfasst Tabellen und Grafiken, die sich auf alle in Deutschland tätigen und datenübermittelnden Dialyse-Einrichtungen beziehen. Die Übermittlung des Jahresberichts erfolgt – fristgemäße Lieferung der Daten durch die KVen bis zum 20. des dem Berichtsjahr folgenden Monats (20. Januar) vorausgesetzt – spätestens zum Ende des dem Berichtsjahr nachfolgenden Quartals.

Die Darstellung der nachfolgenden Tabellen und Grafiken erfolgt zu einrichtungsbezogenen Parametern und allgemeinen Merkmalen der gesamten Patientenpopulation nach KV-Bereich sowie für Deutschland. Die Auswertungen beziehen sich grundsätzlich auf alle Hämodialyse- und alle Peritonealdialysepatientinnen und -patienten mit dokumentierten Werten, die ständig dialysebedürftig sind. Eine genaue Aufstellung der Grundgesamtheiten erfolgt in den Tabellen B.2 und B.3.

Die dargestellten Trendlinien zeigen den Werteverlauf ab dem 1. Quartal 2014 bis zum Ende des Berichtsjahres. Alle übrigen Auswertungen beziehen sich ausschließlich auf das Berichtsjahr 2016.

Im Einzelnen werden nachfolgend dargestellt:

- Auffällige Einrichtungen über zwei aufeinander folgende Quartale
- Auffälligkeitskriterien:
 - Dialysefrequenz (Hämodialyse) pro Woche
 - Dialysedauer (Hämodialyse) in Stunden pro Woche
 - auffällig hoher Anteil an Patientinnen und Patienten mit ausschließlich Katheterzugang (Hämodialyse)
 - wKt/V: Peritonealdialyse

• Deskriptiver Vergleich:

- Lebensalter (in vollendeten Jahren)
- Alter und Geschlecht
- Begonnene Nierenersatztherapie mit Hämodialyse oder Peritonealdialyse
- Begonnene Nierenersatztherapie mit Hämodialyse oder Peritonealdialyse: Geschlecht und Alter (Mittelwert, Medianwert)
- Behandlungsverfahren/ -formen (alle dialysierten Patientinnen und Patienten)
- Behandlungsverfahren, Behandlungsform und Therapiestatus (Hämodialyse und Peritonealdialyse)
- Renale Grunderkrankung

Die nachfolgende Tabelle B.1 zeigt eine Übersicht der an MNC übermittelten Daten in allen 4 Quartalen des Berichtsjahres. Aufgeführt werden dabei alle Einrichtungen, also Dialysezentren, je Quartal und im Jahr gesamt. Wechselt eine Einrichtung im laufenden Jahr ihr Einrichtungspseudonym, wird sie entsprechend in der Gesamtanzahl doppelt (mit beiden Pseudonymen) gezählt. Weiterhin wird die Anzahl an Patientinnen und Patienten je Quartal und gesamt je KV-Bereich und deutschlandweit gegeben. Naturgemäß unterliegen diese Patientenzahlen von Quartal zu Quartal Fluktuationen, da eine Dialysebehandlung z.B. aufgrund einer Transplantation, Tod oder Umzug ins Ausland beendet oder andersherum die Dialyse neu begonnen wird.

Dadurch, dass Patientinnen und Patienten innerhalb Deutschlands umziehen oder Urlaub in einem anderen KV-Bereich machen und deshalb die Gastdialyse nutzen, werden sie in mehreren KV-Bereichen gezählt. Bei der deutschlandweiten Summenbildung wird allerdings das Pseudonym je Patientin bzw. Patient nur einmal gezählt, so dass die Summe aller Patientinnen und Patienten in Deutschland kleiner ausfällt als die Patientensumme über alle einzelnen KV-Bereiche.

Tabelle B.1: Übermittelte Datensätze der 4 Berichts quartale

	2016-1		2016-2		2016-3		2016-4		Gesamt 2016	
KV-Bereich	Einrichtungen	Patientinnen und Patienten	Einrichtungen	Patientinnen und Patienten	Einrichtungen	Patientinnen und Patienten	Einrichtungen	Patientinnen und Patienten	Einrichtungen ¹⁾	Patientinnen und Patienten ²⁾
Baden-Württemberg	76	10005	76	10079	75	10219	75	10129	76	12727
Bayern	121	11307	121	11525	121	11951	121	11570	124	14979
Berlin	32	3209	32	3285	32	3285	32	3330	32	4160
Brandenburg	23	2546	23	2648	23	2744	23	2645	23	3479
Bremen	7	791	7	813	7	797	7	820	8	1061
Hamburg	13	1873	12	1873	12	1897	11	1885	13	2510
Hessen	57	5401	56	5325	57	5505	57	5553	57	7057
Mecklenburg-Vorpommern	25	2347	25	2837	25	3274	25	2554	25	4449
Niedersachsen	71	7875	66	7677	71	8435	71	8113	71	10784
Nordrhein	75	7999	74	7889	75	8069	76	8185	76	10123
Rheinland-Pfalz	37	3891	37	3995	37	4021	37	3995	37	5132
Saarland	13	1068	13	1081	13	1073	13	1054	13	1325
Sachsen	36	4877	36	4998	36	5013	36	4962	36	6128
Sachsen-Anhalt	26	3249	26	3351	26	3303	26	3353	27	4157
Schleswig-Holstein	22	2249	21	2464	22	2812	22	2429	22	3753
Thüringen	23	2881	23	2928	23	2950	23	2914	23	3722
Westfalen-Lippe	68	7808	68	7886	66	7823	67	7925	71	9915
Deutschland ³⁾	725	76971	716	76564	721	77252	722	78089	734	93103

1) Die Gesamtanzahl der ausgewerteten Einrichtungen liegt u.U. oberhalb der Anzahlen in den einzelnen Quartalen, zum Beispiel wenn eine Einrichtung ihr Einrichtungspseudonym im Laufe des Jahres ändert.

2) Die Gesamtsumme der Patientinnen und Patienten entspricht durch die seit Anfang 2014 neu ermöglichte Patientenpseudonymisierung nicht der Summe der Quartalswerte und nicht den Werten in den Quartalen, da eine Fluktuation gegeben ist: bei einigen Patientinnen und Patienten wird die Dialyse z.B. durch Transplantation, Tod oder Umzug beendet, andere beginnen die Dialyse neu.

3) Die Anzahl aller Patientinnen und Patienten in Deutschland liegt in der Regel unterhalb der Summe der Patientinnen und Patienten in den einzelnen KV-Bereichen. Dieses Phänomen erklärt sich dadurch, dass Patientinnen oder Patienten durch Gastdialysen in ihrem eigenen und dem KV-Bereich der Gastdialyse gezählt werden, für die Zählung in Gesamt-Deutschland aber nur einmal gewertet werden.

Grundgesamtheiten

Die folgende Tabelle beschreibt die betrachteten Grundgesamtheiten der Auffälligkeitsprüfungen bei ständig dialysepflichtigen Patientinnen und Patienten, deren Nierenersatztherapiebeginn nicht im jeweiligen Berichtsquartal lag.

Tabelle B.2: Grundgesamtheiten der Auffälligkeitsprüfungen

Parameter	Grundgesamtheit
wKt/V	ständig dialysepflichtige Patientinnen und Patienten im Alter von mindestens 18 Jahren mit Peritonealdialyse und durchgeführter Referenzdialyse
Dialysefrequenz	ständig dialysepflichtige Patientinnen und Patienten im Alter von mindestens 18 Jahren mit Hämodialyse ohne Heimdialysefälle mit mindestens 2 dokumentierten Dialysevorgängen
Dialysedauer	ständig dialysepflichtige Patientinnen und Patienten im Alter von mindestens 18 Jahren mit Hämodialyse ohne Heimdialysefälle mit mindestens 1 dokumentierten Dialysevorgang
Katheterzugang	ständig dialysepflichtige Patientinnen und Patienten im Alter von mindestens 18 Jahren mit Hämodialyse ohne Heimdialysefälle ab dem 3. vollständigen Quartal nach Therapiebeginn

Im Folgenden werden die betrachteten Grundgesamtheiten der deskriptiven Statistiken ausgewiesen.

Tabelle B.3: Grundgesamtheiten der deskriptiven Statistiken

Auswertung / Parameter	Grundgesamtheit
Lebensalter	ständig dialysepflichtige Patientinnen und Patienten
Alter und Geschlecht	ständig dialysepflichtige Patientinnen und Patienten
Auswertungen zu neu begonnenen Behandlungen	ständig dialysepflichtige Patientinnen und Patienten mit Behandlung ohne Kombinationsbehandlung und mit erstmaligem Therapiebeginn im Berichtsjahr
Behandlungsverfahren / -formen	ständig dialysepflichtige Patientinnen und Patienten ohne Kombinationsbehandlung
Therapiestatus	alle Patientinnen und Patienten
Renale Grunderkrankung	1. alle ständig dialysepflichtigen Patientinnen und Patienten 2. alle erstmalig dialysierten Patientinnen und Patienten

B1 Auffälligkeitsprüfungen

I Auffällige Einrichtungen in aufeinander folgenden Quartalen

Als Kriterium für die Auffälligkeit pro Quartal gilt: eine auffällige Einrichtung wurde in über der Hälfte der für die Einrichtungen relevanten Auffälligkeitsparameter als auffällig eingestuft (z.B. in mind. 3 von 4 Parametern mind. 15% bzw. 30% auffällige Patientinnen und Patienten). Die auswertbare Grundgesamtheit bilden alle Einrichtungen, die in jeweils zwei aufeinanderfolgenden Quartalen auswertbare Daten der für die Einrichtungen relevanten Auffällig-

keitsparameter übermittelt haben. Die Auswertung für das Berichtsjahr beginnt für das erste Quartal unter Berücksichtigung der Auffälligkeitsprüfung für das letzte Quartal des Vorjahres. Es werden somit für jede Einrichtung berücksichtigt: Q4 des Vorjahres mit Q1 des Berichtsjahres; Q2 mit Q1 des Berichtsjahres; Q3 mit Q2 sowie Q4 mit Q3 des Berichtsjahres. Die Tabellen zeigen die Anzahl der auffälligen Einrichtungen in den einzelnen Quartalen und über alle Quartale eines Jahres in den KV-Bereichen und deutschlandweit.

Tabelle I.1: Anzahl der Einrichtungen, die in zwei aufeinanderfolgenden Quartalen als auffällig klassifiziert wurden

	Anzahl der in zwei aufeinanderfolgenden Quartalen auffälligen Einrichtungen				
	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	in allen Quartalen auffällig
Baden-Württemberg	1	2	1	0	0
Bayern	2	1	2	3	1
Berlin	1	0	0	0	0
Brandenburg	0	0	0	0	0
Bremen	0	0	0	1	0
Hamburg	0	0	0	0	0
Hessen	4	3	3	4	3
Mecklenburg-Vorpommern	0	0	1	0	0
Niedersachsen	1	0	0	1	0
Nordrhein	2	1	0	1	0
Rheinland-Pfalz	2	0	0	0	0
Saarland	1	1	0	0	0
Sachsen	1	1	1	0	0
Sachsen-Anhalt	0	0	0	0	0
Schleswig-Holstein	0	1	0	0	0
Thüringen	0	0	0	0	0
Westfalen-Lippe	2	2	1	1	1
Deutschland	17	12	9	11	5

In der nachfolgenden Tabelle wird die Anzahl der Einrichtungen ausgewiesen, für die keine quartalsbezogenen Vergleichspaare gebildet werden konnten.

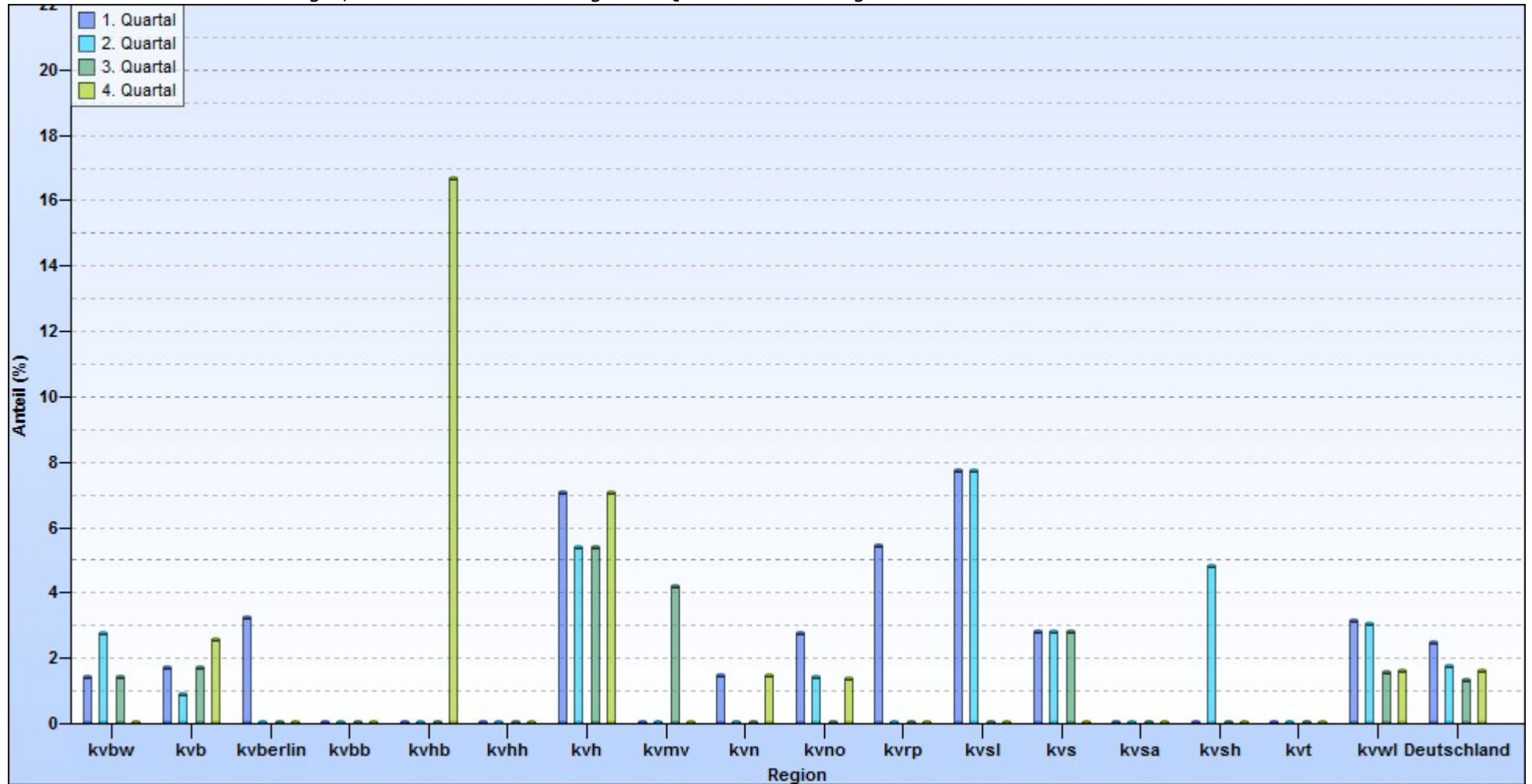
Tabelle I.2: Anzahl der Einrichtungen, für die keine quartalsbezogenen Vergleichspaare gebildet werden konnten

	ohne Werte: Einrichtungen in zwei aufeinanderfolgenden Quartalen			
	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal
Baden-Württemberg	4	2	2	3
Bayern	3	6	3	3
Berlin	1	1	1	1
Brandenburg	4	0	0	0
Bremen	0	0	1	1
Hamburg	1	1	1	0
Hessen	0	0	1	0
Mecklenburg-Vorpommern	2	1	1	1
Niedersachsen	2	1	7	1
Nordrhein	1	1	2	2
Rheinland-Pfalz	0	0	1	0
Saarland	0	0	0	0
Sachsen	0	0	0	0
Sachsen-Anhalt	1	1	2	1
Schleswig-Holstein	0	0	1	0
Thüringen	1	1	1	1
Westfalen-Lippe	3	1	1	3
Deutschland	23	16	25	17

Die grafische Darstellung erfolgt in Form eines Säulendiagramms der nach KV-Bereichen gruppierten auffälligen Anteile im Jahresverlauf (I. bis IV. Quartal).

Die auswertbare Grundgesamtheit bilden alle Einrichtungen, die in jeweils zwei aufeinanderfolgenden Quartalen auswertbare Daten der für die Einrichtungen relevanten Auffälligkeitsparameter übermittelt haben.

Grafik I.1: Anteil der Einrichtungen, die in zwei aufeinanderfolgenden Quartalen als auffällig klassifiziert wurden



wKt/V: Peritonealdialyse (PD)

Im Anschluss werden von allen Behandlungen per PD mit auswertbaren Werten für wKt/V die quartalsbezogenen Anteile der Patientinnen und

Patienten dargestellt, die Werte unterhalb 1,7 zeigten. Die angegebenen Anteile zeigen eine Trendlinie ab Q1-2014 unter Angabe aller Quartalswerte.

Grafik I.2: Entwicklung der relativen Häufigkeit von Patientinnen und Patienten mit auffälligen Werten in Deutschland seit dem ersten Quartal 2014:
Kriterium pro Quartal: wKt/V bei PD < 1,7



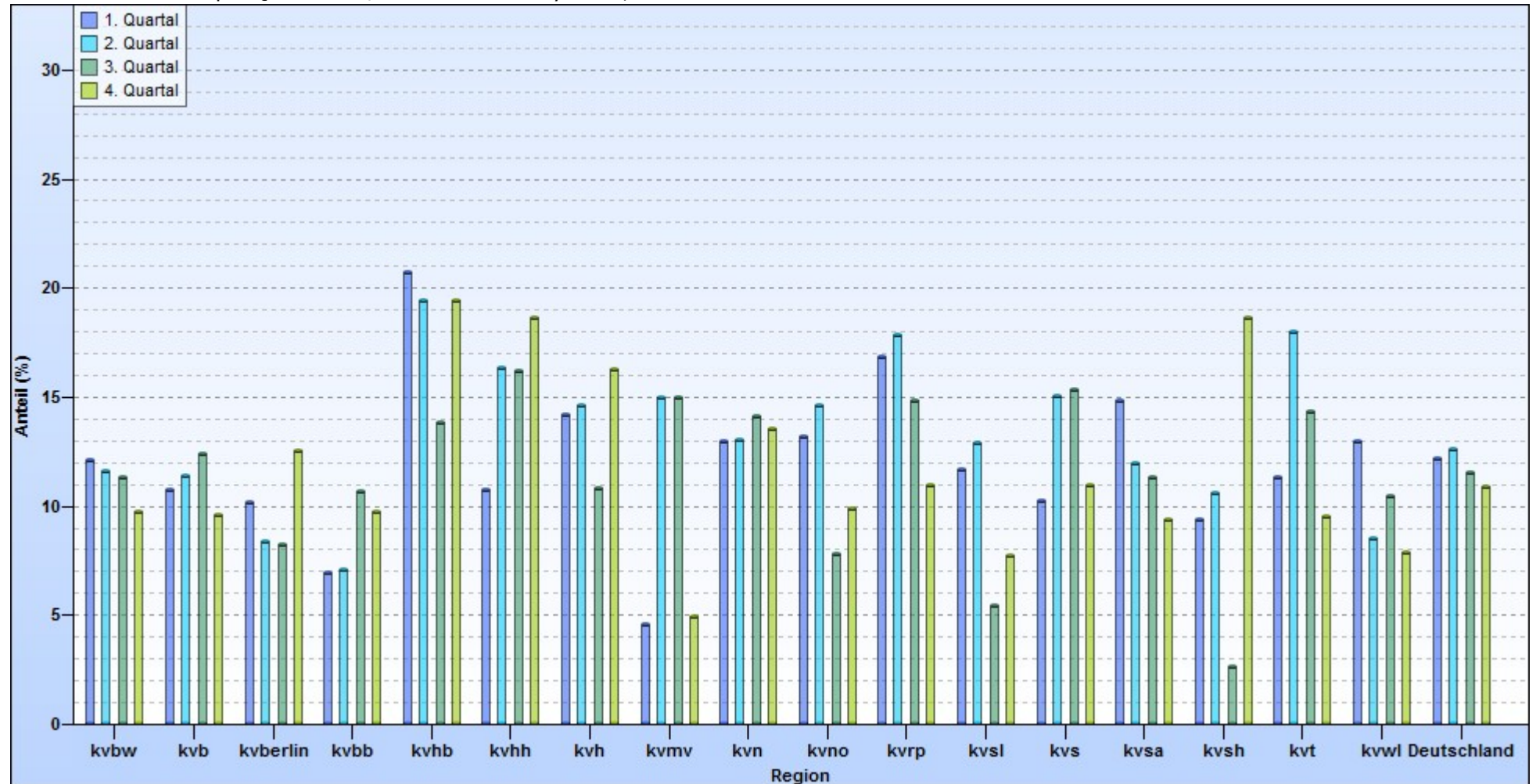
Nachfolgend werden die auffälligen Anteile aller Patientinnen und Patienten unter Peritonealdialyse mit wKt/V-Wert je KV-Bereich und deutschlandweit

quartalsweise tabellarisch und graphisch (gruppiertes Säulendiagramm) wiedergegeben.

Tabelle I.3: Relative Häufigkeit von Patientinnen und Patienten mit auffälligen Werten nach KV-Bereich:
Kriterium pro Quartal: wKt/V bei PD < 1,7

	wKt/V: Anteil auffälliger Patientinnen und Patienten nach KV-Bereich			
	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal
Baden-Württemberg	12,07	11,54	11,25	9,72
Bayern	10,69	11,36	12,37	9,57
Berlin	10,10	8,33	8,16	12,50
Brandenburg	6,87	7,03	10,64	9,66
Bremen	20,69	19,35	13,79	19,35
Hamburg	10,71	16,30	16,13	18,56
Hessen	14,16	14,53	10,73	16,18
Mecklenburg-Vorpommern	4,55	14,89	14,89	4,88
Niedersachsen	12,94	12,96	14,10	13,51
Nordrhein	13,09	14,55	7,72	9,80
Rheinland-Pfalz	16,79	17,81	14,74	10,91
Saarland	11,63	12,82	5,41	7,69
Sachsen	10,19	14,97	15,30	10,93
Sachsen-Anhalt	14,75	11,94	11,29	9,32
Schleswig-Holstein	9,30	10,53	2,56	18,60
Thüringen	11,27	17,95	14,29	9,46
Westfalen-Lippe	12,90	8,43	10,42	7,82
Deutschland	12,12	12,54	11,47	10,86

Grafik I.3: Relative Häufigkeit von Patientinnen und Patienten mit auffälligen Werten nach KV-Bereich:
Kriterium pro Quartal: wKt/V bei Peritonealdialyse < 1,7



Eine weitere Trendlinie verdeutlicht pro Quartal den absoluten deutschlandweiten Anteil an auffälligen Einrichtungen, für die jeweils die Voraussetzung

gilt, dass mehr als 15% der Patientinnen und Patienten unter ständiger Peritonealdialyse einen wKt/V-Wert unter 1,7 aufweisen.

Grafik I.4: Entwicklung der relativen Häufigkeit von auffälligen Einrichtungen in Deutschland seit dem ersten Quartal 2014:
 Kriterium pro Quartal: wKt/V bei PD < 1,7 bei mehr als 15% der Patientinnen und Patienten



Die nächste Tabelle sowie das angeschlossene gruppierte Säulendiagramm bilden den Anteil auffälliger Einrichtungen (mehr als 15% der Patientinnen

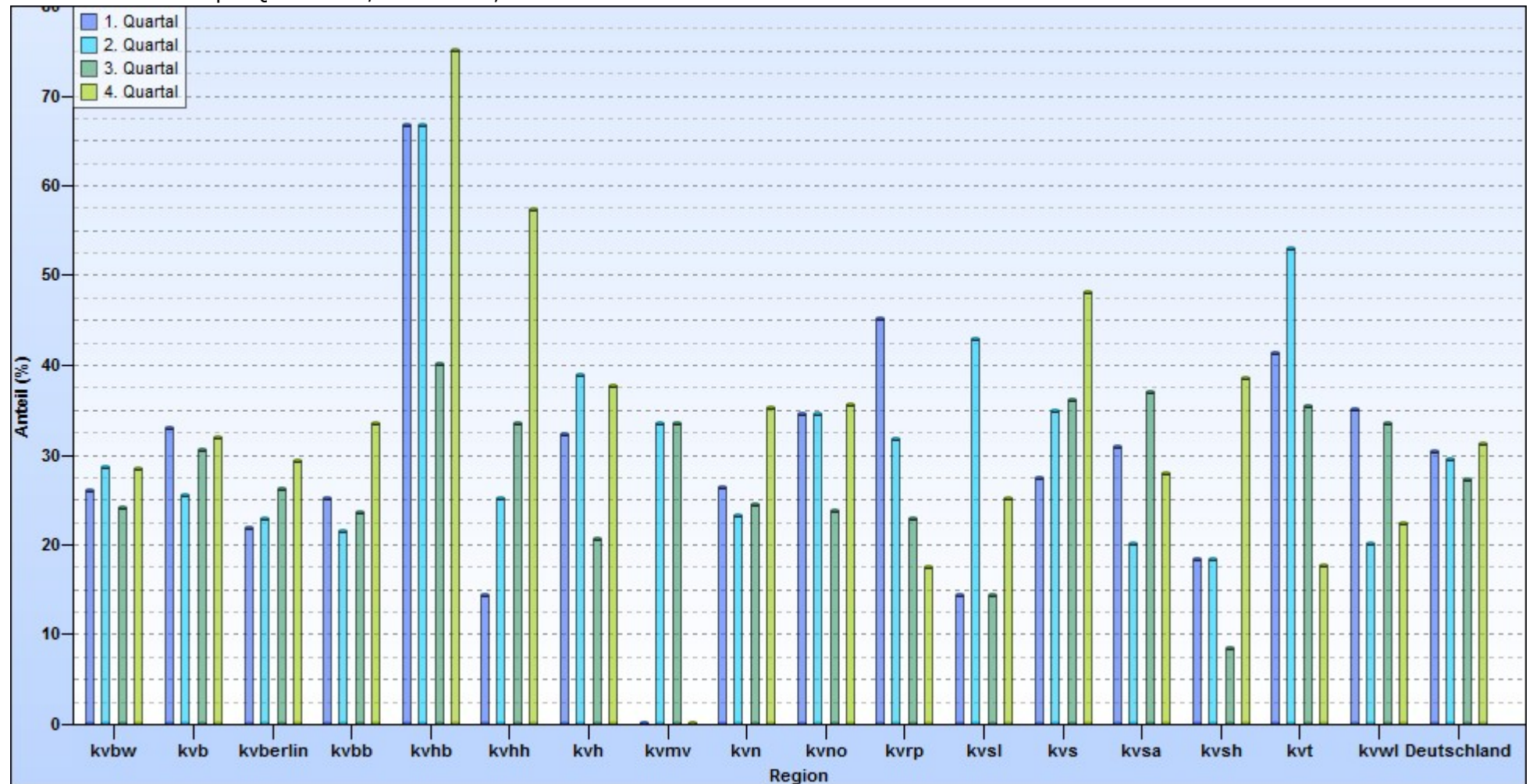
und Patienten unter ständiger Peritonealdialyse mit wKt/V unter 1,7) in den KV-Bereichen und deutschlandweit je Quartal ab.

Tabelle I.4: Relative Häufigkeit von auffälligen Einrichtungen nach KV-Bereich:

Kriterium pro Quartal: wKt/V bei PD < 1,7 bei mehr als 15% der Patientinnen und Patienten

	wKt/V: Anteil auffälliger Einrichtungen nach KV-Bereich			
	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal
Baden-Württemberg	25,93	28,57	24,07	28,30
Bayern	32,84	25,35	30,43	31,88
Berlin	21,74	22,73	26,09	29,17
Brandenburg	25,00	21,43	23,53	33,33
Bremen	66,67	66,67	40,00	75,00
Hamburg	14,29	25,00	33,33	57,14
Hessen	32,26	38,71	20,59	37,50
Mecklenburg-Vorpommern	0,00	33,33	33,33	0,00
Niedersachsen	26,19	23,08	24,32	35,14
Nordrhein	34,43	34,43	23,73	35,48
Rheinland-Pfalz	45,00	31,58	22,73	17,39
Saarland	14,29	42,86	14,29	25,00
Sachsen	27,27	34,78	36,00	48,00
Sachsen-Anhalt	30,77	20,00	36,84	27,78
Schleswig-Holstein	18,18	18,18	8,33	38,46
Thüringen	41,18	52,94	35,29	17,65
Westfalen-Lippe	34,88	20,00	33,33	22,22
Deutschland	30,22	29,32	27,17	31,12

Grafik I.5: Relative Häufigkeit von auffälligen Einrichtungen nach KV-Bereich:
Kriterium pro Quartal: wKt/V bei PD < 1,7 bei mehr als 15% der Patientinnen und Patienten



Dialysefrequenz (Hämodialyse)

Aus allen Behandlungen mit HD und auswertbaren Werten für die Dialysefrequenz werden die quartalsbezogenen Anteile der Patientinnen und Patienten

dargestellt, die Werte unterhalb von 3 Dialysen pro Woche zeigten. Die angegebenen Anteile zeigen eine Trendlinie ab Q1-2014 unter Angabe aller Quartalswerte.

Grafik I.6: Entwicklung der relativen Häufigkeit von Patientinnen und Patienten mit auffälligen Werten in Deutschland seit dem ersten Quartal 2014: Kriterium pro Quartal: Dialysefrequenz < 3 / Woche



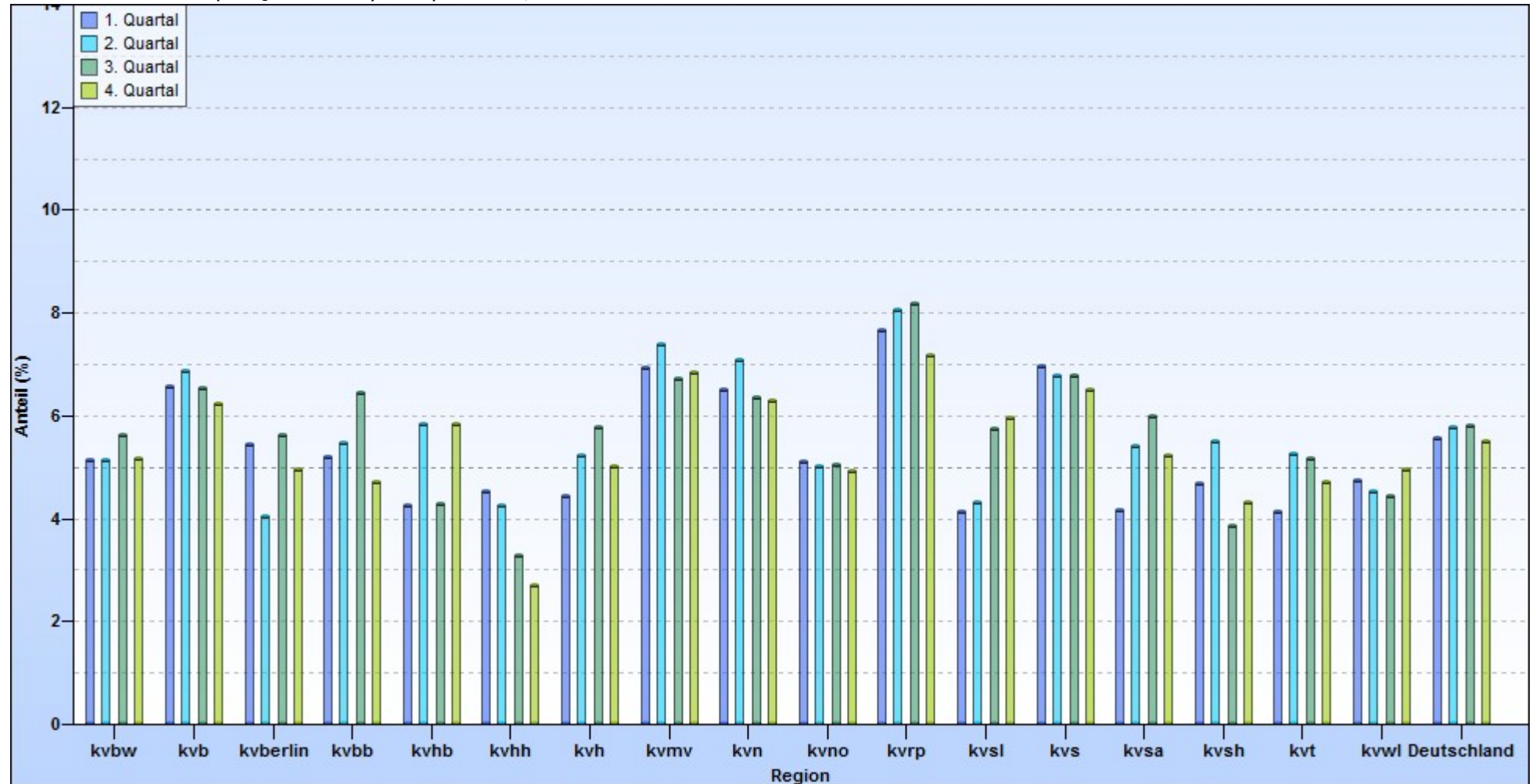
Im Folgenden werden die auffälligen Anteile aller Patientinnen und Patienten unter Hämodialyse mit Dialysefrequenz-Wert je KV-Bereich und deutsch-

landweit quartalsweise zunächst tabellarisch und im Anschluss grafisch als gruppiertes Säulendiagramm dargestellt.

Tabelle I.5: Relative Häufigkeit von Patientinnen und Patienten mit auffälligen Werten nach KV-Bereich:
Kriterium pro Quartal: Dialysefrequenz < 3 / Woche

	Dialysefrequenz: Anteil auffälliger Patientinnen und Patienten nach KV-Bereich			
	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal
Baden-Württemberg	5,12	5,12	5,61	5,14
Bayern	6,53	6,85	6,52	6,22
Berlin	5,41	4,03	5,59	4,93
Brandenburg	5,18	5,43	6,41	4,69
Bremen	4,23	5,83	4,27	5,80
Hamburg	4,51	4,24	3,26	2,67
Hessen	4,41	5,20	5,76	4,99
Mecklenburg-Vorpommern	6,91	7,37	6,69	6,82
Niedersachsen	6,47	7,05	6,32	6,28
Nordrhein	5,07	5,00	5,03	4,91
Rheinland-Pfalz	7,63	8,02	8,15	7,16
Saarland	4,12	4,29	5,71	5,92
Sachsen	6,95	6,75	6,76	6,47
Sachsen-Anhalt	4,14	5,37	5,98	5,20
Schleswig-Holstein	4,65	5,48	3,83	4,28
Thüringen	4,11	5,23	5,15	4,69
Westfalen-Lippe	4,72	4,50	4,40	4,92
Deutschland	5,54	5,76	5,78	5,48

Grafik I.7: Relative Häufigkeit von Patientinnen und Patienten mit auffälligen Werten nach KV-Bereich:
Kriterium pro Quartal: Dialysefrequenz < 3 / Woche



Eine weitere Trendlinie verdeutlicht pro Quartal den absoluten deutschlandweiten Anteil an auffälligen Einrichtungen, für die jeweils die Voraussetzung

gilt, dass mehr als 15% der Patientinnen und Patienten unter ständiger Hämodialyse einen Dialysefrequenz-Wert unter 3 Dialysen pro Woche aufweisen.

Grafik I.8: Entwicklung der relativen Häufigkeit von auffälligen Einrichtungen in Deutschland seit dem ersten Quartal 2014:
Kriterium pro Quartal: Dialysefrequenz < 3 / Woche bei mehr als 15% der Patientinnen und Patienten



Die nächste Tabelle sowie das angeschlossene gruppierte Säulendiagramm bilden den Anteil auffälliger Einrichtungen (mehr als 15% der Patientinnen und

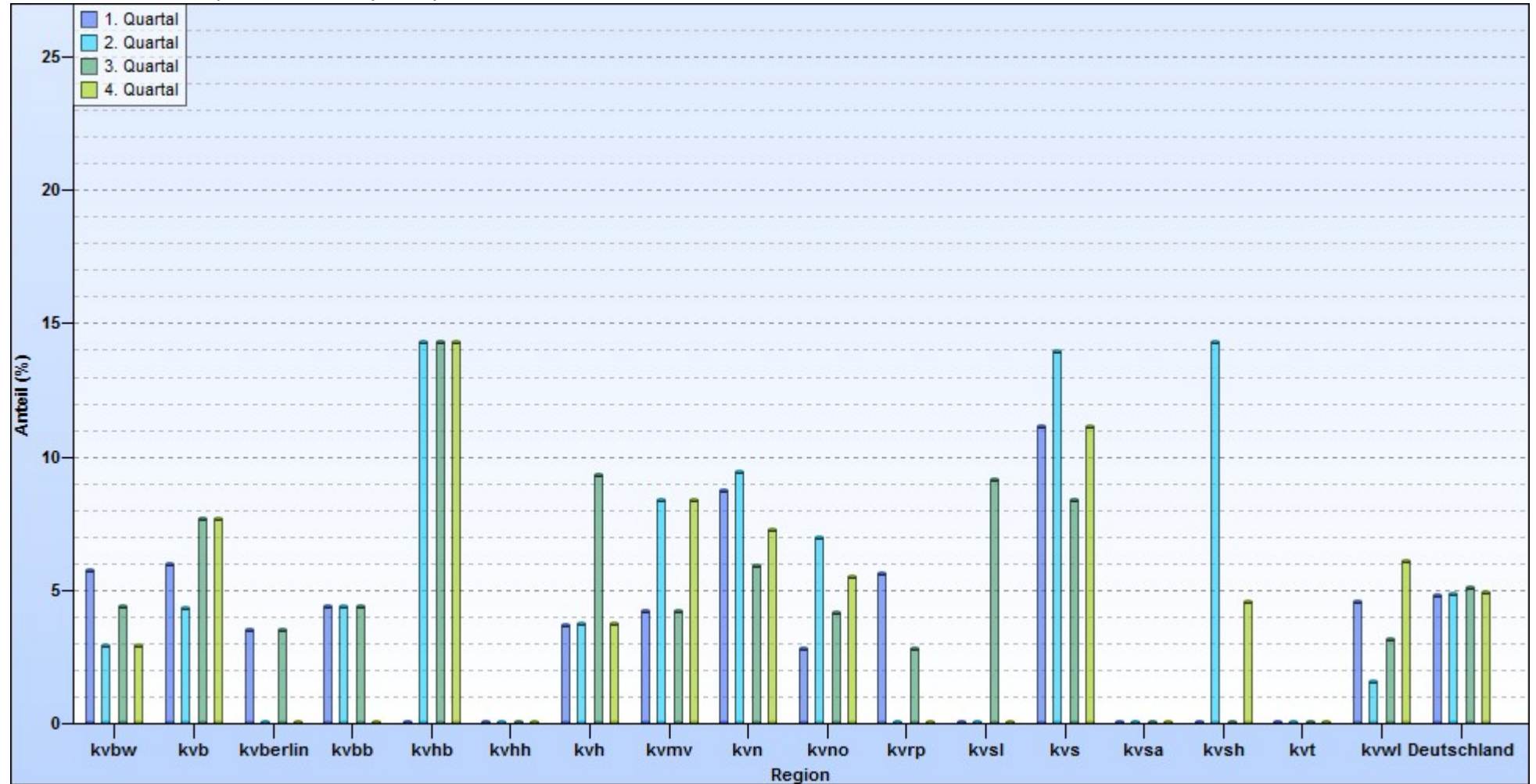
Patienten unter ständiger Hämodialyse mit Dialysefrequenz unter 3 Dialysen pro Woche) in den KV-Bereichen und deutschlandweit je Quartal ab.

Tabelle I.6: Relative Häufigkeit von auffälligen Einrichtungen nach KV-Bereich:

Kriterium pro Quartal: Dialysefrequenz < 3 / Woche bei mehr als 15% der Patientinnen und Patienten

	Dialysefrequenz: Anteil auffälliger Einrichtungen nach KV-Bereich			
	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal
Baden-Württemberg	5,71	2,86	4,35	2,86
Bayern	5,93	4,27	7,63	7,63
Berlin	3,45	0,00	3,45	0,00
Brandenburg	4,35	4,35	4,35	0,00
Bremen	0,00	14,29	14,29	14,29
Hamburg	0,00	0,00	0,00	0,00
Hessen	3,64	3,70	9,26	3,70
Mecklenburg-Vorpommern	4,17	8,33	4,17	8,33
Niedersachsen	8,70	9,38	5,88	7,25
Nordrhein	2,74	6,94	4,11	5,48
Rheinland-Pfalz	5,56	0,00	2,78	0,00
Saarland	0,00	0,00	9,09	0,00
Sachsen	11,11	13,89	8,33	11,11
Sachsen-Anhalt	0,00	0,00	0,00	0,00
Schleswig-Holstein	0,00	14,29	0,00	4,55
Thüringen	0,00	0,00	0,00	0,00
Westfalen-Lippe	4,55	1,52	3,13	6,06
Deutschland	4,73	4,80	5,06	4,89

Grafik I.9: Relative Häufigkeit von auffälligen Einrichtungen nach KV-Bereich:
Kriterium pro Quartal: Dialysefrequenz < 3 / Woche bei mehr als 15% der Patientinnen und Patienten



Mittlere effektive Dialysedauer (Hämodialyse)

Aus allen Behandlungen mit HD und auswertbaren Werten für die durchschnittliche Dialysedauer werden die quartalsbezogenen Anteile der Patientinnen und Patienten dargestellt, die Werte von weniger als 12 Stunden

wöchentliche Dialysedauer zeigten. Die angegebenen Anteile werden als Trendlinie ab Q1-2014 unter Angabe aller Quartalswerte dargestellt.

Grafik I.10: Entwicklung der relativen Häufigkeit von Patientinnen und Patienten mit auffälligen Werten in Deutschland seit dem ersten Quartal 2014: Kriterium pro Quartal: Mittlere effektive Dialysedauer < 12 Stunden



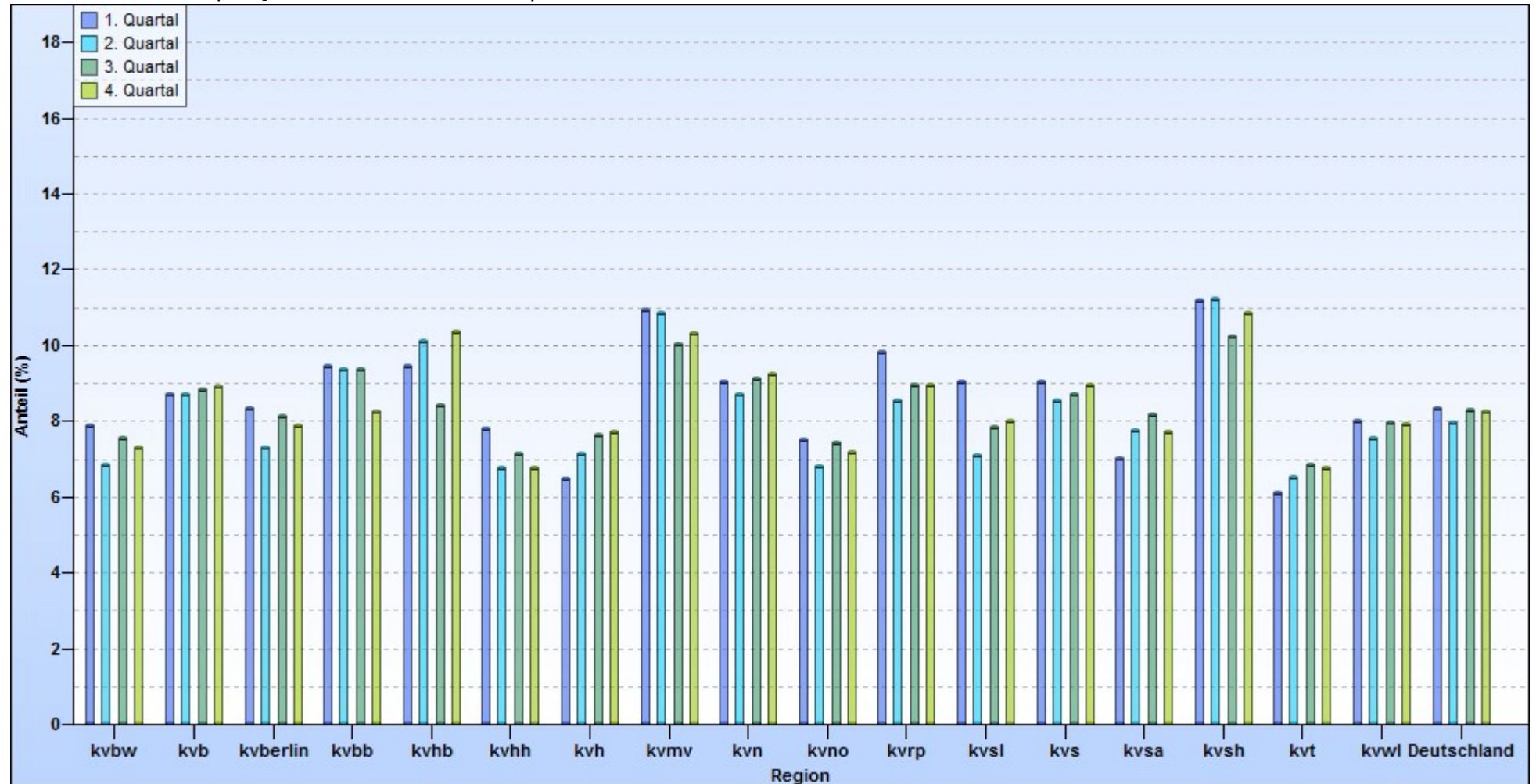
Die auffälligen Anteile (auffällig: Mittlere effektive wöchentliche Dialysedauer bei HD < 12 Stunden) an Hämodialyse-Patientinnen und -Patienten je KV-

Bereich und Quartal werden zunächst tabellarisch und im Anschluss graphisch als gruppiertes Säulendiagramm gezeigt.

Tabelle I.7: Relative Häufigkeit von Patientinnen und Patienten mit auffälligen Werten nach KV-Bereich:
Kriterium pro Quartal: Mittlere effektive Dialysedauer < 12 Stunden

	Durchschnittliche Dialysedauer: Anteil auffälliger Patientinnen und Patienten nach KV-Bereich			
	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal
Baden-Württemberg	7,85	6,83	7,52	7,28
Bayern	8,65	8,67	8,80	8,87
Berlin	8,30	7,28	8,10	7,83
Brandenburg	9,43	9,32	9,32	8,20
Bremen	9,40	10,08	8,37	10,34
Hamburg	7,75	6,74	7,10	6,74
Hessen	6,46	7,11	7,59	7,69
Mecklenburg-Vorpommern	10,89	10,84	9,98	10,28
Niedersachsen	9,01	8,68	9,08	9,22
Nordrhein	7,48	6,77	7,38	7,14
Rheinland-Pfalz	9,81	8,52	8,92	8,94
Saarland	9,00	7,07	7,82	7,97
Sachsen	9,01	8,53	8,68	8,92
Sachsen-Anhalt	6,99	7,72	8,13	7,68
Schleswig-Holstein	11,15	11,18	10,20	10,80
Thüringen	6,08	6,47	6,82	6,73
Westfalen-Lippe	7,96	7,53	7,91	7,88
Deutschland	8,31	7,94	8,26	8,22

Grafik I.11: Relative Häufigkeit von Patientinnen und Patienten mit auffälligen Werten nach KV-Bereich:
Kriterium pro Quartal: Mittlere effektive Dialysedauer < 12 Stunden



Eine weitere Trendlinie verdeutlicht pro Quartal den absoluten deutschlandweiten Anteil an auffälligen Einrichtungen, für die jeweils die Voraussetzung

gilt, dass mehr als 15% der Patientinnen und Patienten unter ständiger Hämodialyse eine durchschnittliche wöchentliche Dialysedauer von weniger als 12 Stunden aufweisen.

Grafik I.12: Entwicklung der relativen Häufigkeit von auffälligen Einrichtungen in Deutschland seit dem ersten Quartal 2014:
 Kriterium pro Quartal: Mittlere effektive Dialysedauer < 12 Stunden bei mehr als 15% der Patientinnen und Patienten



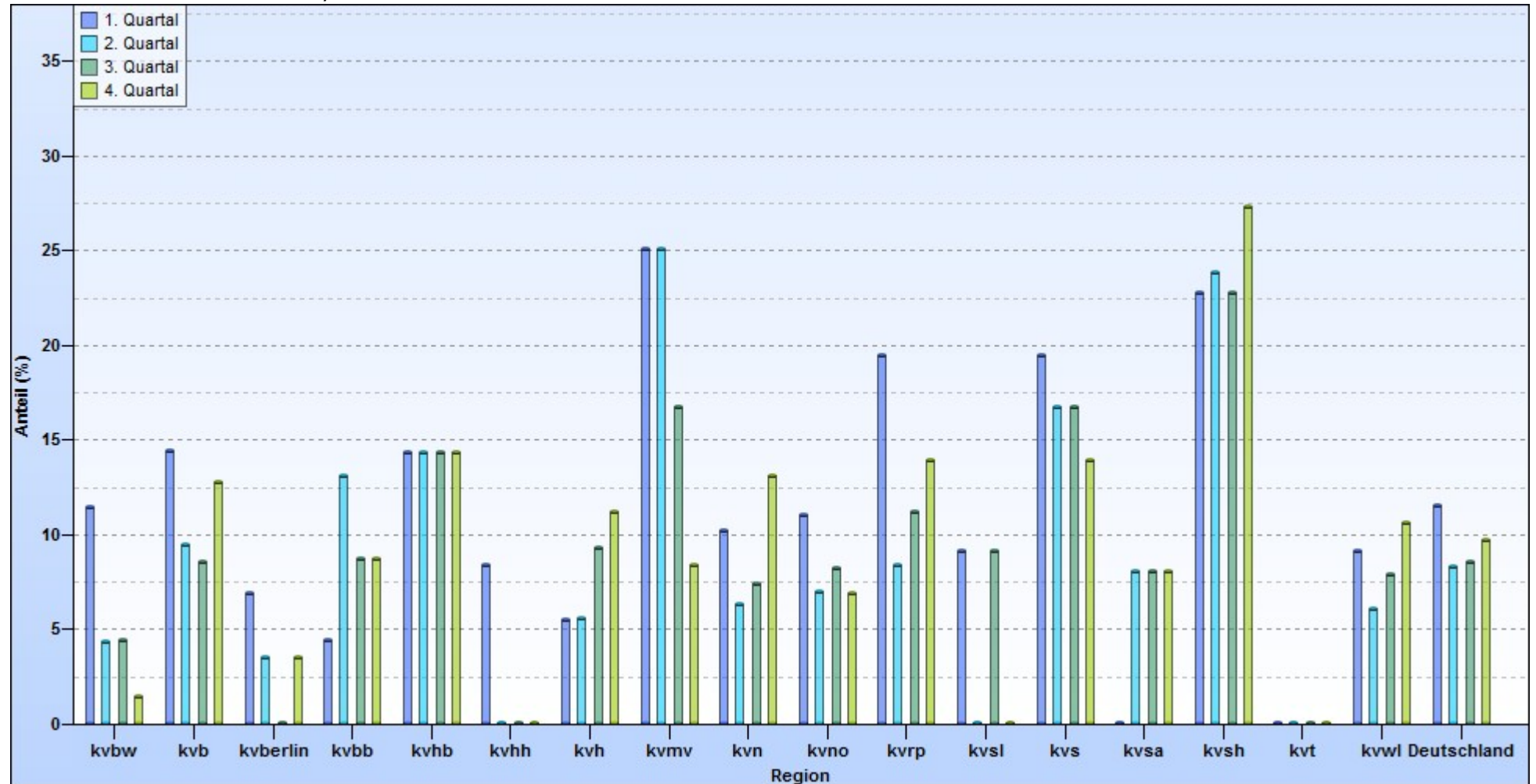
Die nächste Tabelle sowie das angeschlossene gruppierte Säulendiagramm zeigen den Anteil auffälliger Einrichtungen (mehr als 15% der Patientinnen und

Patienten unter ständiger Hämodialyse mit durchschnittlicher wöchentlicher Dialysedauer unter 12 Stunden) in den KV-Bereichen und deutschlandweit je Quartal.

Tabelle I.8: Relative Häufigkeit von auffälligen Einrichtungen nach KV-Bereich: Kriterium pro Quartal:
Mittlere effektive Dialysedauer < 12 Stunden bei mehr als 15% der Patientinnen und Patienten

	Durchschnittliche Dialysedauer: Anteil auffälliger Einrichtungen nach KV-Bereich			
	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal
Baden-Württemberg	11,43	4,29	4,35	1,43
Bayern	14,41	9,40	8,47	12,71
Berlin	6,90	3,45	0,00	3,45
Brandenburg	4,35	13,04	8,70	8,70
Bremen	14,29	14,29	14,29	14,29
Hamburg	8,33	0,00	0,00	0,00
Hessen	5,45	5,56	9,26	11,11
Mecklenburg-Vorpommern	25,00	25,00	16,67	8,33
Niedersachsen	10,14	6,25	7,35	13,04
Nordrhein	10,96	6,94	8,22	6,85
Rheinland-Pfalz	19,44	8,33	11,11	13,89
Saarland	9,09	0,00	9,09	0,00
Sachsen	19,44	16,67	16,67	13,89
Sachsen-Anhalt	0,00	8,00	8,00	8,00
Schleswig-Holstein	22,73	23,81	22,73	27,27
Thüringen	0,00	0,00	0,00	0,00
Westfalen-Lippe	9,09	6,06	7,81	10,61
Deutschland	11,46	8,28	8,53	9,63

Grafik I.13: Relative Häufigkeit von auffälligen Einrichtungen nach KV-Bereich: Kriterium pro Quartal:
Mittlere effektive Dialysedauer < 12 Stunden bei mehr als 15% der Patientinnen und Patienten

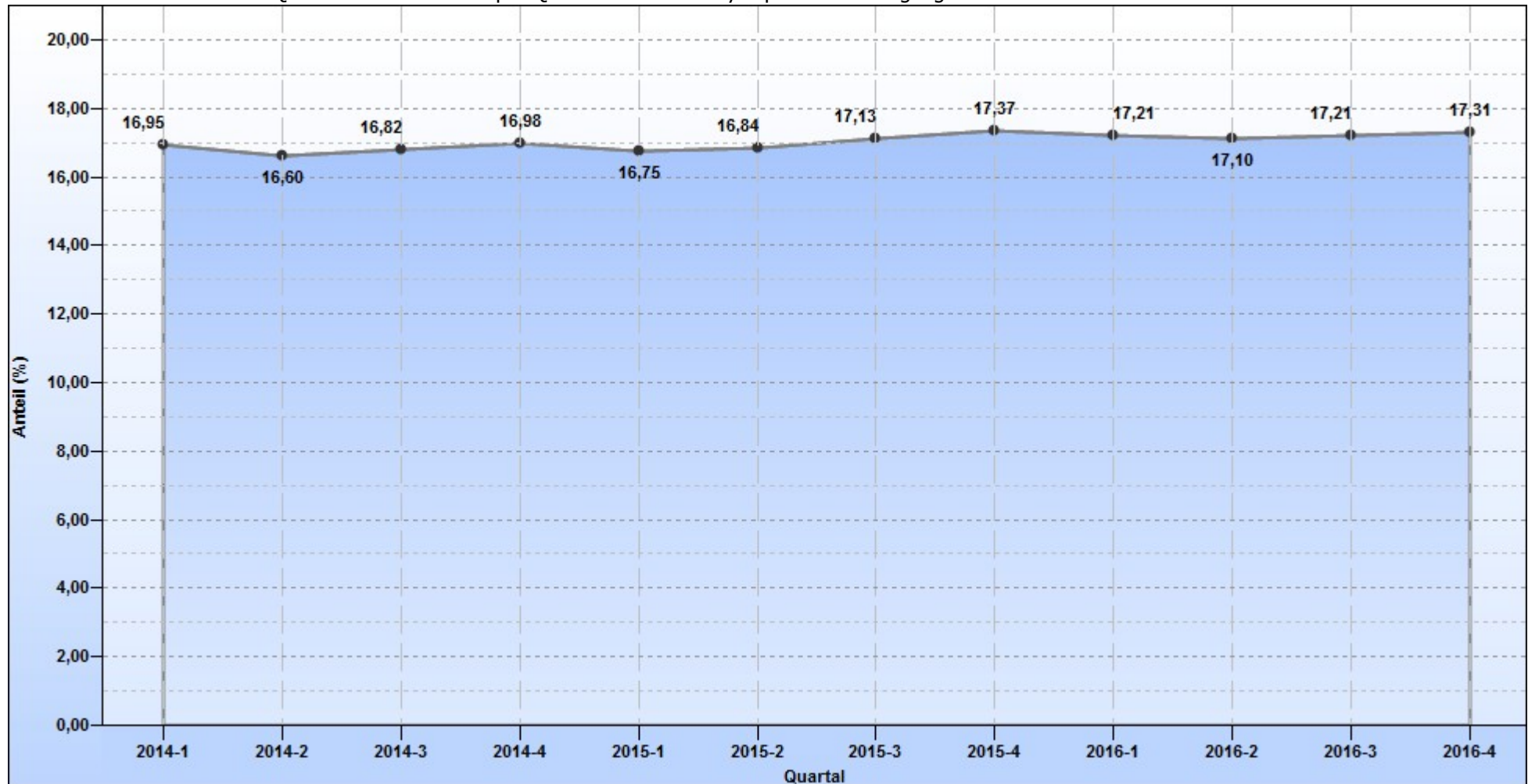


Zugangsart: Katheter (Hämodialyse)

Für alle volljährigen Patientinnen und Patienten ab dem 3. vollständigen Behandlungsquartal mit Hämodialyse nach Therapiebeginn wird der Anteil beschrieben, dessen Referenzdialyse per Katheterzugang durchgeführt wurde.

Seit dem 1. Quartal 2016 gilt ein einrichtungswweiter Patientenanteil von mehr als 30% als auffällig. Die angegebenen Anteile zeigen die deutschlandweiten quartalsweisen Patientenanteile als Trendlinie bereits ab Q1-2014.

Grafik I.14: Entwicklung der relativen Häufigkeit von Patientinnen und Patienten mit auffälligen Gefäßzugängen in Deutschland seit dem ersten Quartal 2014: Kriterium pro Quartal: Referenzdialyse per Katheterzugang

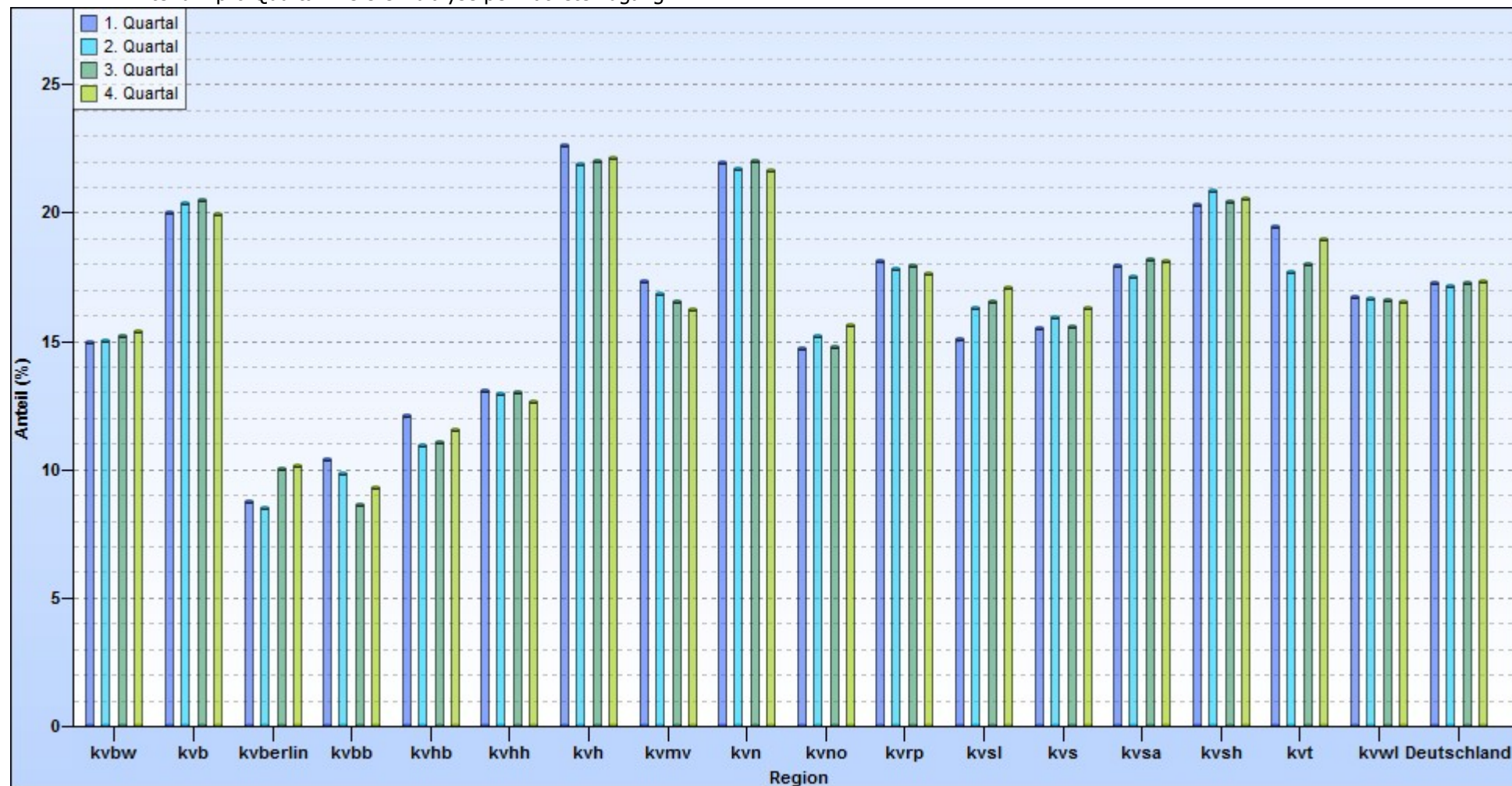


Die auffälligen Anteile (auffällig: Referenzdialyse per Katheterzugang) an HD-Patientinnen und -Patienten je KV-Bereich und Quartal werden zunächst tabellarisch und im Anschluss graphisch als gruppiertes Säulendiagramm wiedergegeben.

Tabelle I.9: Relative Häufigkeit von Patientinnen und Patienten mit auffälligen Gefäßzugängen nach KV-Bereich:
Kriterium pro Quartal: Referenzdialyse per Katheterzugang

	Katheternutzung: Anteil Patientinnen und Patienten nach KV-Bereich			
	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal
Baden-Württemberg	14,89	14,95	15,13	15,35
Bayern	19,99	20,34	20,43	19,90
Berlin	8,73	8,46	9,96	10,12
Brandenburg	10,35	9,79	8,61	9,25
Bremen	12,03	10,92	11,02	11,51
Hamburg	13,01	12,89	12,95	12,60
Hessen	22,59	21,82	21,95	22,11
Mecklenburg-Vorpommern	17,28	16,78	16,48	16,19
Niedersachsen	21,93	21,69	22,00	21,62
Nordrhein	14,67	15,16	14,74	15,60
Rheinland-Pfalz	18,05	17,80	17,90	17,62
Saarland	15,04	16,25	16,49	17,02
Sachsen	15,45	15,88	15,53	16,24
Sachsen-Anhalt	17,89	17,46	18,15	18,06
Schleswig-Holstein	20,25	20,82	20,40	20,48
Thüringen	19,41	17,65	17,96	18,95
Westfalen-Lippe	16,69	16,61	16,59	16,48
Deutschland	17,21	17,10	17,21	17,31

Grafik I.15: Relative Häufigkeit von Patientinnen und Patienten mit auffälligen Gefäßzugängen nach KV-Bereich:
Kriterium pro Quartal: Referenzdialyse per Katheterzugang



Eine weitere Trendlinie verdeutlicht pro Quartal den absoluten deutschlandweiten Anteil an auffälligen Einrichtungen, für die jeweils die Voraussetzung

gilt, dass mehr als 30% der Patientinnen und Patienten unter ständiger Hämodialyse per Katheterzugang dialysiert werden.

Grafik I.16: Entwicklung der relativen Häufigkeit von auffälligen Einrichtungen in Deutschland seit dem ersten Quartal 2014:
 Kriterium pro Quartal: Referenzdialyse per Katheterzugang bei mehr als 30% der Patientinnen und Patienten

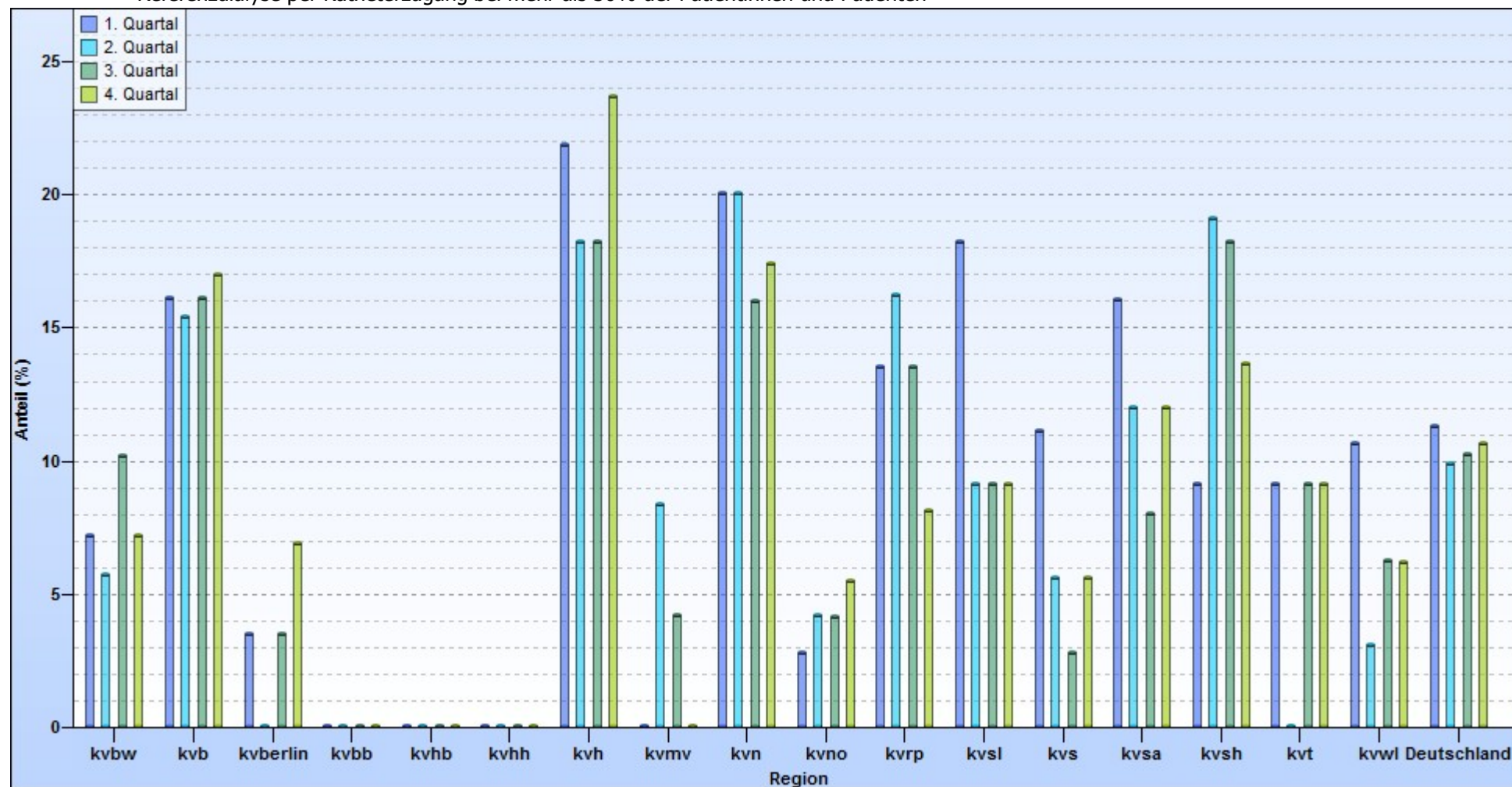


Die nächste Tabelle sowie das angeschlossene gruppierte Säulendiagramm bilden den Anteil auffälliger Einrichtungen (mehr als 30% der Patientinnen und Patienten mit Referenzdialyse per Katheterzugang) in den KV-Bereichen und deutschlandweit je Quartal ab.

Tabelle I.10: Relative Häufigkeit von auffälligen Einrichtungen nach KV-Bereich: Kriterium pro Quartal: Referenzdialyse per Katheterzugang bei mehr als 30% der Patientinnen und Patienten

	Katheternutzung: Anteil auffälliger Einrichtungen nach KV-Bereich			
	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal
Baden-Württemberg	7,14	5,71	10,14	7,14
Bayern	16,10	15,38	16,10	16,95
Berlin	3,45	0,00	3,45	6,90
Brandenburg	0,00	0,00	0,00	0,00
Bremen	0,00	0,00	0,00	0,00
Hamburg	0,00	0,00	0,00	0,00
Hessen	21,82	18,18	18,18	23,64
Mecklenburg-Vorpommern	0,00	8,33	4,17	0,00
Niedersachsen	20,00	20,00	15,94	17,39
Nordrhein	2,74	4,17	4,11	5,48
Rheinland-Pfalz	13,51	16,22	13,51	8,11
Saarland	18,18	9,09	9,09	9,09
Sachsen	11,11	5,56	2,78	5,56
Sachsen-Anhalt	16,00	12,00	8,00	12,00
Schleswig-Holstein	9,09	19,05	18,18	13,64
Thüringen	9,09	0,00	9,09	9,09
Westfalen-Lippe	10,61	3,03	6,25	6,15
Deutschland	11,29	9,84	10,22	10,62

Grafik I.17: Relative Häufigkeit von auffälligen Einrichtungen nach KV-Bereich: Kriterium pro Quartal: Referenzdialyse per Katheterzugang bei mehr als 30% der Patientinnen und Patienten



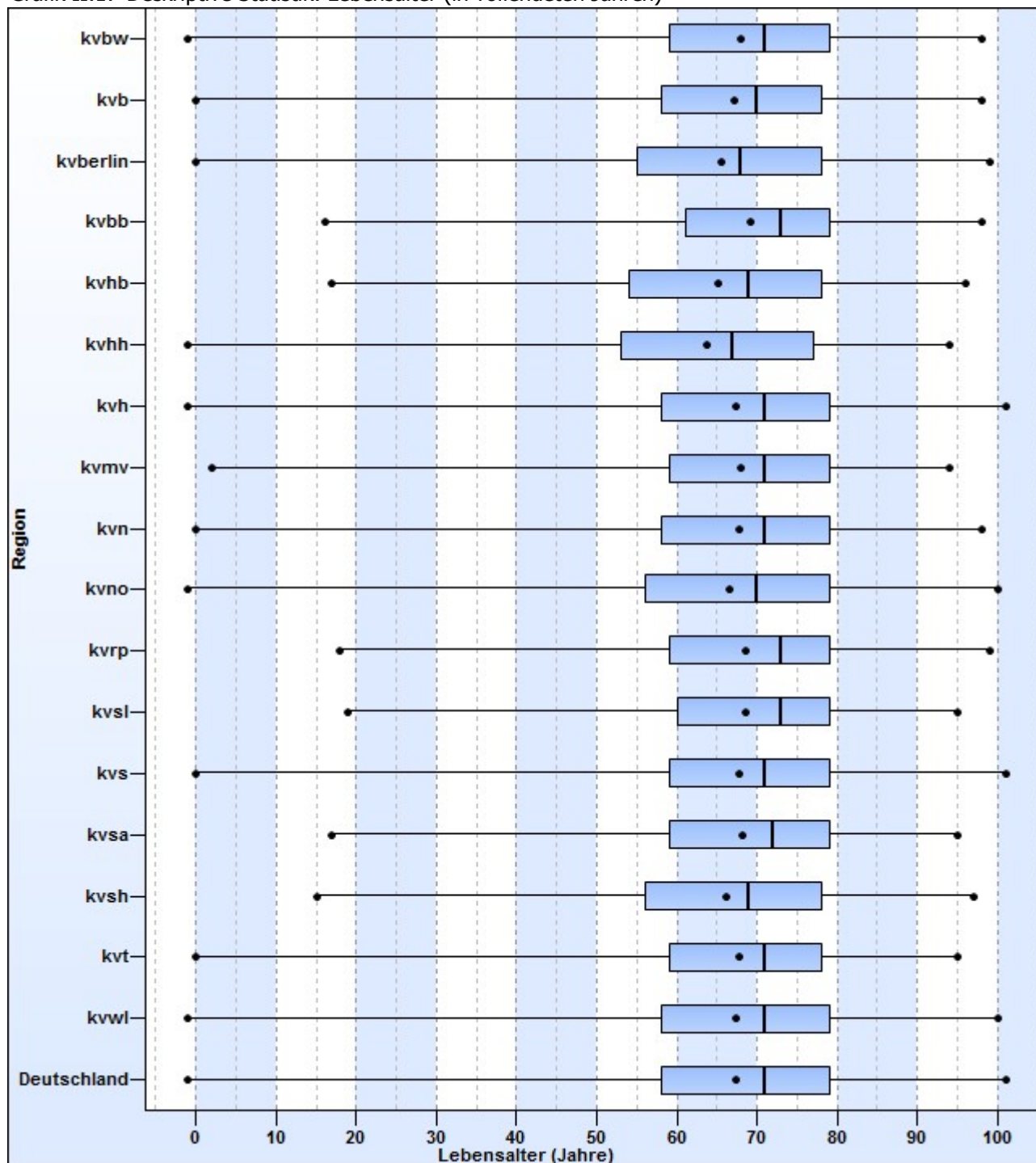
B2 Deskriptive Auswertungen

Die folgenden Auswertungen betreffen die Patientenmerkmale Alter und Geschlecht sowie renale Grunderkrankungen, daneben eine Einordnung aller und der neu begonnenen Dialysen nach Behandlungsform sowie -verfahren und Therapiestatus. Sollten mehrere Werte zu einem Patientenpseudonym vorhanden sein, wurden alle berücksichtigt.

II Lebensalter (in vollendeten Jahren)

Die Boxplotgrafik veranschaulicht die Altersstruktur der Dialysepatientinnen und -patienten in den Regionen unter Angabe von maximalem und minimalem Alter, erstem und drittem Quartil (Boxgrenzen links und rechts), Median (Linie in der Box) und arithmetischem Mittelwert (Punkt innerhalb der Box).

Grafik II.1: Deskriptive Statistik: Lebensalter (in vollendeten Jahren)



III Alter und Geschlecht

Die Tabelle zeigt Anzahl und Anteile der im Berichtsjahr ständig dialysepflichtigen Patientinnen und Patienten.

Die Darstellung erfolgt insgesamt geschlechtergetrennt sowie nach Altersgruppen differenziert unter zusätzlicher Angabe von Median und Mittelwert.

Tabelle III.1: Alter und Geschlecht

Alters- und Geschlechtsverteilung								
	Anzahl männlich	Anteil männlich	Median Alter männlich	Mittelwert Alter männlich	Anzahl weiblich	Anteil weiblich	Median Alter weiblich	Mittelwert Alter weiblich
0 bis 17 Jahre	167	0,20 %	9,00	8,71	103	0,12 %	11,00	9,83
18 bis 44 Jahre	4178	4,90 %	37,00	35,41	2524	2,96 %	36,00	35,08
45 bis 64 Jahre	15673	18,37 %	56,00	55,95	8979	10,52 %	57,00	56,02
65 bis 74 Jahre	12123	14,21 %	70,00	69,72	7015	8,22 %	70,00	69,85
75 Jahre und älter	19453	22,79 %	80,00	80,59	15126	17,72 %	80,00	81,26
gesamt	51594	60,46 %	69,00	66,66	33747	39,54 %	73,00	68,50

IV Begonnene Nierenersatztherapien mit Hämodialyse oder Peritonealdialyse

Die Tabelle zeigt die Anzahlen der im Berichtsjahr ständig dialysepflichtigen Patientinnen und Patienten mit im Berichtsjahr erstmalig neu begonnener Nierenersatztherapie nach Dialyseart und Gesamt nach KV-Bereich und in

Deutschland. Die Darstellung zeigt auf den folgenden Seiten die Altersgruppen differenziert nach Patientenalter bis 17 Jahren, 18 bis 44 Jahren, 45 bis 64 Jahren, 65 bis 74 Jahren sowie 75 Jahre und älter.

Tabelle IV.1a: Anzahl der im Berichtsjahr erstmalig begonnenen Nierenersatztherapien mit Hämodialyse oder Peritonealdialyse nach KV-Bereich

	bis 19 Jahre			20 bis 44 Jahre		
	Anzahl neuer Patienten unter Hämodialyse	Anzahl neuer Patienten unter Peritonealdialyse	Gesamtanzahl neuer Patienten	Anzahl neuer Patienten unter Hämodialyse	Anzahl neuer Patienten unter Peritonealdialyse	Gesamtanzahl neuer Patienten
Baden-Württemberg	2	5	7	19	4	23
Bayern	2	3	5	66	22	88
Berlin	2	0	2	31	3	34
Brandenburg	0	0	0	3	1	4
Bremen	0	0	0	5	0	5
Hamburg	3	2	5	7	0	7
Hessen	3	3	6	24	10	34
Mecklenburg-Vorpommern	0	0	0	6	2	8
Niedersachsen	0	3	3	20	6	26
Nordrhein	5	5	10	51	17	68
Rheinland-Pfalz	0	0	0	18	3	21
Saarland	0	0	0	7	0	7
Sachsen	1	1	2	30	4	34
Sachsen-Anhalt	0	0	0	8	2	10
Schleswig-Holstein	2	0	2	6	0	6
Thüringen	0	1	1	7	1	8
Westfalen-Lippe	3	1	4	31	11	42
Deutschland	23	24	47	339	86	425

Tabelle IV.1b: Anzahl der im Berichtsjahr erstmalig begonnenen Nierenersatztherapien mit Hämodialyse oder Peritonealdialyse nach KV-Bereich

	45 bis 64 Jahre			65 bis 74 Jahre		
	Anzahl neuer Patienten unter Hämodialyse	Anzahl neuer Patienten unter Peritonealdialyse	Gesamtanzahl neuer Patienten	Anzahl neuer Patienten unter Hämodialyse	Anzahl neuer Patienten unter Peritonealdialyse	Gesamtanzahl neuer Patienten
Baden-Württemberg	50	20	70	47	8	55
Bayern	233	50	283	211	29	240
Berlin	52	6	58	62	1	63
Brandenburg	26	4	30	21	2	23
Bremen	9	0	9	5	2	7
Hamburg	11	1	12	13	2	15
Hessen	94	19	113	75	6	81
Mecklenburg-Vorpommern	32	3	35	18	1	19
Niedersachsen	76	10	86	63	8	71
Nordrhein	163	30	193	117	24	141
Rheinland-Pfalz	66	13	79	66	3	69
Saarland	15	1	16	22	1	23
Sachsen	108	8	116	88	2	90
Sachsen-Anhalt	33	14	47	20	2	22
Schleswig-Holstein	28	1	29	21	1	22
Thüringen	41	2	43	28	0	28
Westfalen-Lippe	107	19	126	78	13	91
Deutschland	1144	201	1345	955	105	1060

Tabelle IV.1c: Anzahl der im Berichtsjahr erstmalig begonnenen Nierenersatztherapien mit Hämodialyse oder Peritonealdialyse nach KV-Bereich

	75 Jahre und älter			alle Patienten		
	Anzahl neuer Patienten unter Hämodialyse	Anzahl neuer Patienten unter Peritonealdialyse	Gesamtanzahl neuer Patienten	Anzahl neuer Patienten unter Hämodialyse	Anzahl neuer Patienten unter Peritonealdialyse	Gesamtanzahl neuer Patienten
Baden-Württemberg	123	7	130	241	44	285
Bayern	442	25	467	954	129	1083
Berlin	66	2	68	213	12	225
Brandenburg	36	5	41	86	12	98
Bremen	6	3	9	25	5	30
Hamburg	4	0	4	38	5	43
Hessen	143	7	150	339	45	384
Mecklenburg-Vorpommern	43	2	45	99	8	107
Niedersachsen	119	6	125	278	33	311
Nordrhein	210	25	235	546	101	647
Rheinland-Pfalz	111	14	125	261	33	294
Saarland	30	1	31	74	3	77
Sachsen	147	9	156	374	24	398
Sachsen-Anhalt	35	4	39	96	22	118
Schleswig-Holstein	35	1	36	92	3	95
Thüringen	51	2	53	127	6	133
Westfalen-Lippe	140	25	165	359	69	428
Deutschland	1741	138	1879	4202	554	4756

V Begonnene Nierenersatztherapien mit Hämodialyse oder Peritonealdialyse: Geschlecht und Alter (Mittelwert, Medianwert)

Die Tabelle zeigt die Anzahlen der im Berichtsjahr neuen ständig dialysepflichtigen Patientinnen und Patienten geschlechtergetrennt und gesamt je KV-Bereich und in Deutschland. Die Darstellung zeigt auf den folgenden Seiten alle Patienten in Deutschland, die eine Nierenersatztherapie im

Berichtsjahr erstmalig begonnen hatten, zunächst unabhängig von der Dialyseart und im Weiteren nach Dialysearten differenziert. Zusätzlich werden auch der Altersmedian sowie der Mittelwert des Patientenalters geschlechtsdifferenziert und gesamt gegeben.

Tabelle V.1a: Anzahl der im Berichtsjahr erstmalig begonnenen Nierenersatztherapien mit Hämodialyse und Peritonealdialyse: Geschlecht und Alter (Mittelwert, Medianwert)

	Alters- und Geschlechtsverteilung neuer Patientinnen und Patienten unter Peritoneal- oder Hämodialyse								
	Anzahl männlich	Anzahl weiblich	Anzahl gesamt	Mittelwert Alter männlich	Mittelwert Alter weiblich	Mittelwert Alter gesamt	Median Alter männlich	Median Alter weiblich	Median Alter gesamt
Baden-Württemberg	176	109	285	65,81	67,88	66,60	72,00	72,00	72,00
Bayern	688	395	1083	67,40	67,80	67,54	72,00	73,00	72,00
Berlin	139	86	225	62,94	64,95	63,71	66,00	69,50	69,00
Brandenburg	55	43	98	67,27	70,37	68,63	69,00	74,00	71,50
Bremen	18	12	30	62,39	58,58	60,87	70,00	62,50	67,50
Hamburg	31	12	43	54,81	49,92	53,44	59,00	60,50	59,00
Hessen	253	131	384	66,48	64,51	65,81	71,00	70,00	70,00
Mecklenburg-Vorpommern	53	54	107	64,49	69,35	66,94	66,00	75,00	70,00
Niedersachsen	205	106	311	67,04	66,80	66,96	70,00	71,00	71,00
Nordrhein	415	232	647	65,48	63,85	64,90	69,00	69,00	69,00
Rheinland-Pfalz	188	106	294	67,23	69,46	68,04	72,00	74,50	73,00
Saarland	44	33	77	68,75	68,45	68,62	72,00	71,00	72,00
Sachsen	263	135	398	66,70	67,96	67,13	70,00	72,00	71,00
Sachsen-Anhalt	70	48	118	63,84	66,79	65,04	64,00	73,00	66,50
Schleswig-Holstein	66	29	95	68,24	62,14	66,38	71,00	67,00	71,00
Thüringen	84	49	133	64,88	69,27	66,50	66,00	74,00	70,00
Westfalen-Lippe	260	168	428	65,34	66,57	65,82	68,00	71,50	69,00
Deutschland	3008	1748	4756	66,16	66,68	66,35	70,00	72,00	71,00

Tabelle V.1b: Anzahl der im Berichtsjahr erstmalig begonnenen Nierenersatztherapien mit Hämodialyse:
Geschlecht und Alter (Mittelwert, Medianwert)

	Alters- und Geschlechtsverteilung neuer Patientinnen und Patienten unter Hämodialyse								
	Anzahl männlich	Anzahl weiblich	Anzahl gesamt	Mittelwert Alter männlich	Mittelwert Alter weiblich	Mittelwert Alter gesamt	Median Alter männlich	Median Alter weiblich	Median Alter gesamt
Baden-Württemberg	149	92	241	68,30	69,30	68,68	75,00	74,50	75,00
Bayern	593	361	954	68,58	69,15	68,79	73,00	74,00	74,00
Berlin	131	82	213	63,31	65,62	64,20	69,00	71,00	70,00
Brandenburg	50	36	86	66,62	71,78	68,78	66,00	75,00	71,00
Bremen	14	11	25	59,29	56,82	58,20	58,00	61,00	61,00
Hamburg	28	10	38	56,11	52,50	55,16	59,50	62,50	59,50
Hessen	222	117	339	68,18	66,64	67,65	72,00	73,00	72,00
Mecklenburg-Vorpommern	48	51	99	65,04	70,25	67,73	65,50	75,00	73,00
Niedersachsen	187	91	278	68,30	69,08	68,55	71,00	73,00	71,00
Nordrhein	352	194	546	65,74	66,56	66,03	69,00	71,00	70,00
Rheinland-Pfalz	160	101	261	68,13	69,28	68,57	72,50	74,00	73,00
Saarland	41	33	74	68,80	68,45	68,65	72,00	71,00	72,00
Sachsen	246	128	374	67,19	68,45	67,62	70,50	73,00	71,00
Sachsen-Anhalt	58	38	96	64,76	69,00	66,44	65,50	73,50	68,50
Schleswig-Holstein	63	29	92	68,21	62,14	66,29	71,00	67,00	70,50
Thüringen	80	47	127	64,90	71,23	67,24	66,00	75,00	71,00
Westfalen-Lippe	222	137	359	65,63	67,91	66,50	68,50	72,00	70,00
Deutschland	2644	1558	4202	66,98	68,12	67,40	71,00	73,00	72,00

Tabelle V.1c: Anzahl der im Berichtsjahr erstmalig begonnenen Nierenersatztherapien mit Peritonealdialyse:
Geschlecht und Alter (Mittelwert, Medianwert)

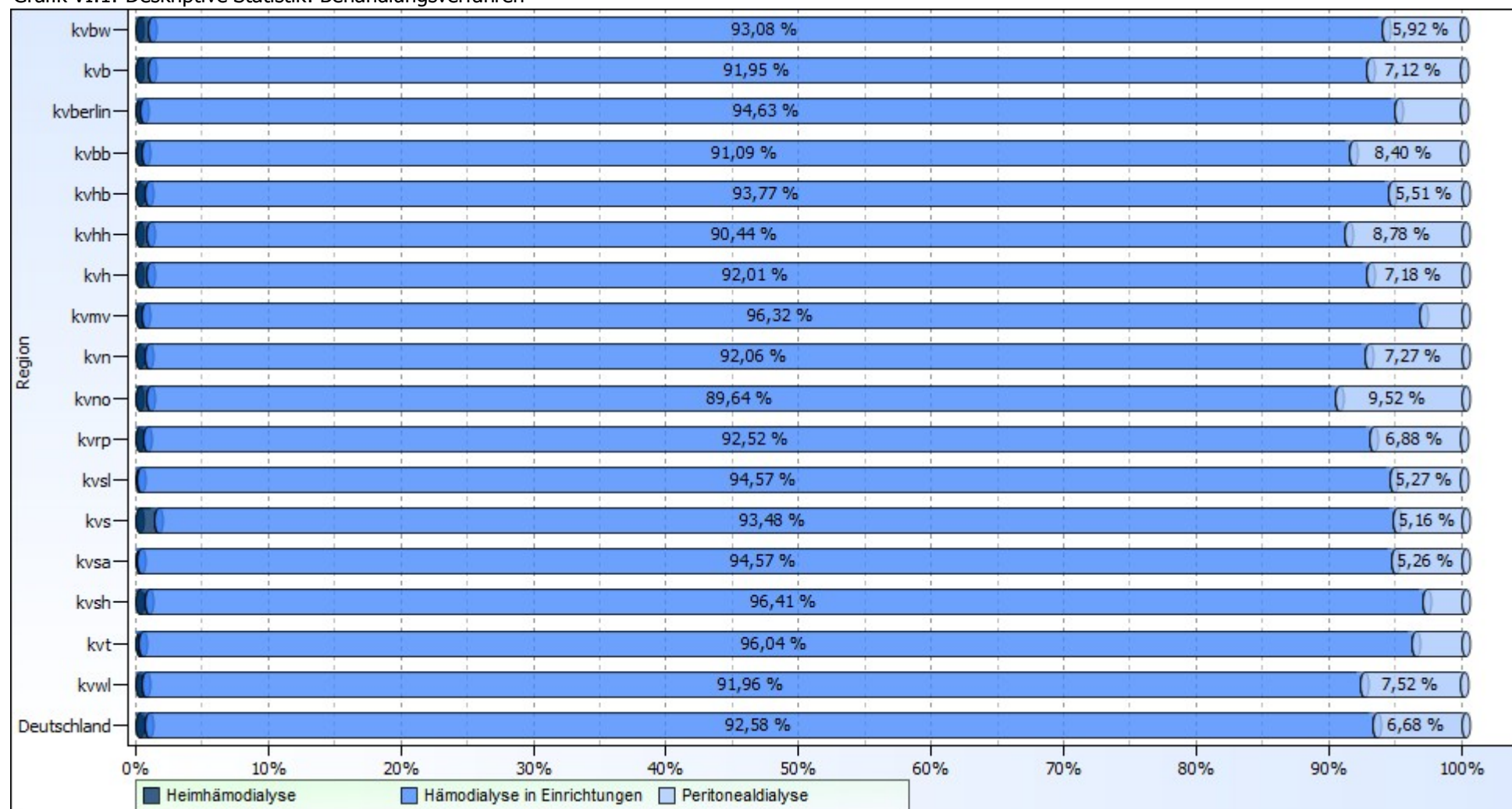
	Alters- und Geschlechtsverteilung neuer Patientinnen und Patienten unter Peritonealdialyse								
	Anzahl männlich	Anzahl weiblich	Anzahl gesamt	Mittelwert Alter männlich	Mittelwert Alter weiblich	Mittelwert Alter gesamt	Median Alter männlich	Median Alter weiblich	Median Alter gesamt
Baden-Württemberg	27	17	44	52,11	60,18	55,23	58,00	60,00	59,00
Bayern	95	34	129	60,04	53,44	58,30	64,00	55,50	61,00
Berlin	8	4	12	57,00	51,25	55,08	54,00	53,00	54,00
Brandenburg	5	7	12	73,80	63,14	67,58	76,00	57,00	74,00
Bremen	4	1	5	73,25	78,00	74,20	74,00	78,00	75,00
Hamburg	3	2	5	42,67	37,00	40,40	55,00	37,00	55,00
Hessen	31	14	45	54,29	46,71	51,93	57,00	48,50	54,00
Mecklenburg-Vorpommern	5	3	8	59,20	54,00	57,25	66,00	55,00	58,00
Niedersachsen	18	15	33	53,94	53,00	53,52	53,50	65,00	54,00
Nordrhein	63	38	101	64,06	50,00	58,77	68,00	48,50	64,00
Rheinland-Pfalz	28	5	33	62,14	73,20	63,82	63,00	75,00	73,00
Saarland	3	0	3	68,00	-	68,00	69,00	-	69,00
Sachsen	17	7	24	59,65	59,00	59,46	56,00	59,00	57,50
Sachsen-Anhalt	12	10	22	59,42	58,40	58,95	59,50	60,00	59,50
Schleswig-Holstein	3	0	3	69,00	-	69,00	71,00	-	71,00
Thüringen	4	2	6	64,50	23,00	50,67	66,50	23,00	54,00
Westfalen-Lippe	38	31	69	63,68	60,68	62,33	66,00	63,00	66,00
Deutschland	364	190	554	60,16	54,95	58,37	64,00	56,00	61,00

VI Behandlungsverfahren / -formen (alle dialysierten Patientinnen und Patienten)

Das relative Balkendiagramm stellt die Anteile der dokumentierten Behandlungen an 100% der ständig dialysepflichtigen Patientinnen und

Patienten dar, die in drei Teilbalken für die Behandlungsverfahren bzw. -form als K1: Heim-Hämodialyse, K2: Zentrums- / Praxisdialyse und K3: Peritonealdialyse gezeigt werden.

Grafik VI.1: Deskriptive Statistik: Behandlungsverfahren



VII Behandlungsverfahren, Behandlungsform und Therapiestatus (Hämodialyse und Peritonealdialyse)

Die Tabelle beziffert die Anteile der dokumentierten Behandlungen an 100% der ständig dialysepflichtigen Patientinnen und Patienten nach Zentrums- bzw. Praxisdialyse, Heim-Hämodialyse und Peritonealdialyse im Berichtsjahr. Gleichzeitig werden die Anteile der dokumentierten Behandlungen an 100% aller Patientinnen und Patienten den Therapiestati ständige Dialyse-

behandlung, akute bzw. kurzzeitige Dialysebehandlung sowie Gastdialysebehandlung zugeordnet. Weiterhin wird der Anteil an Patientinnen und Patienten, die erstmalig in Dialysebehandlung waren, an allen ausgewiesen. Die Darstellung erfolgt je KV-Bereich und für Deutschland ausschließlich für das 4. Quartal eines Berichtsjahres.

Tabelle VII.1: Deskriptive Statistik: Behandlungsverfahren, Behandlungsform und Therapiestatus nach KV-Bereich

	Verteilung der Behandlungsverfahren, Behandlungsformen und Therapiestati						
	Hämodialyse in Einrichtungen	Heimhämodialyse	Peritonealdialyse	Ständige Dialysebehandlung	erstmalig in Dialysebehandlung	Akute oder kurzzeitige Dialysebehandlung	Gastdialysebehandlung
Baden-Württemberg	93,82 %	0,91 %	5,27 %	86,18 %	6,52 %	6,85 %	6,98 %
Bayern	92,56 %	0,95 %	6,49 %	86,30 %	5,70 %	6,97 %	6,73 %
Berlin	95,53 %	0,23 %	4,24 %	88,78 %	6,96 %	6,28 %	4,95 %
Brandenburg	91,88 %	0,43 %	7,68 %	85,73 %	8,10 %	6,87 %	7,40 %
Bremen	94,63 %	0,57 %	4,81 %	84,39 %	9,30 %	8,10 %	7,51 %
Hamburg	92,50 %	0,82 %	6,68 %	82,18 %	9,35 %	9,50 %	8,32 %
Hessen	92,93 %	0,73 %	6,35 %	85,55 %	6,40 %	6,66 %	7,78 %
Mecklenburg-Vorpommern	96,97 %	0,29 %	2,79 %	76,59 %	8,90 %	9,16 %	14,25 %
Niedersachsen	93,00 %	0,57 %	6,43 %	83,67 %	7,48 %	7,71 %	8,62 %
Nordrhein	90,75 %	0,79 %	8,45 %	90,09 %	6,42 %	5,08 %	4,83 %
Rheinland-Pfalz	93,48 %	0,61 %	5,91 %	87,93 %	6,27 %	6,88 %	5,19 %
Saarland	95,34 %	0,10 %	4,56 %	94,22 %	4,29 %	2,61 %	3,17 %
Sachsen	93,69 %	1,43 %	4,88 %	87,33 %	5,76 %	7,51 %	5,16 %
Sachsen-Anhalt	94,97 %	0,17 %	4,87 %	85,89 %	6,19 %	8,94 %	5,17 %
Schleswig-Holstein	97,03 %	0,45 %	2,52 %	80,25 %	7,13 %	5,97 %	13,78 %
Thüringen	96,77 %	0,12 %	3,12 %	85,76 %	7,04 %	5,46 %	8,78 %
Westfalen-Lippe	92,98 %	0,48 %	6,54 %	88,00 %	7,22 %	6,02 %	5,98 %
Deutschland	93,41 %	0,69 %	5,91 %	86,20 %	6,72 %	6,81 %	6,99 %

VIII Renale Grunderkrankung

Die Tabelle beziffert die Anteile der Patientinnen und Patienten in acht Kategorien zur renalen Grunderkrankung. Die Grundgesamtheit bilden alle *ständig dialysepflichtigen* Patientinnen und Patienten.

Kategorie 1: Glomeruläre Nephropathie (ohne diabetische),

Kategorie 2: Vaskuläre Nephropathie,

Kategorie 3: Diabetische Nephropathie,

Kategorie 4: Interstitielle Nephropathie,

Kategorie 5: Zystennieren,

Kategorie 6: Systemerkrankungen,

Kategorie 7: andere Nierenerkrankungen,

Kategorie 8: unbekannt.

Die Darstellung erfolgt je KV-Bereich und für Deutschland.

Tabelle VIII.1a: Deskriptive Statistik: Renale Grunderkrankungen der ständig dialysepflichtigen Patientinnen und Patienten

	Renale Grunderkrankungen der ständig dialysepflichtigen Patientinnen und Patienten							
	Glomeruläre Nephropathie (ohne diabetische)	Vaskuläre Nephropathie	Diabetische Nephropathie	Interstitielle Nephropathie	Zystennieren	Systemerkrankungen	Andere Nierenerkrankungen	Unbekannt
Baden-Württemberg	19,63 %	21,14 %	25,05 %	4,12 %	6,59 %	3,56 %	19,91 %	0,00 %
Bayern	16,75 %	21,74 %	24,29 %	5,25 %	5,98 %	3,48 %	22,52 %	0,00 %
Berlin	16,05 %	22,21 %	23,38 %	6,05 %	6,99 %	4,16 %	21,16 %	0,00 %
Brandenburg	13,63 %	22,19 %	30,01 %	7,16 %	6,17 %	3,05 %	17,78 %	0,00 %
Bremen	18,79 %	17,02 %	15,37 %	4,61 %	6,97 %	3,43 %	33,81 %	0,00 %
Hamburg	19,45 %	21,43 %	15,24 %	6,48 %	6,63 %	3,10 %	27,67 %	0,00 %
Hessen	16,20 %	22,85 %	25,82 %	5,07 %	7,22 %	2,93 %	19,91 %	0,00 %
Mecklenburg-Vorpommern	14,59 %	18,69 %	28,73 %	5,54 %	5,79 %	3,60 %	23,07 %	0,00 %
Niedersachsen	16,64 %	21,53 %	22,31 %	6,07 %	6,14 %	3,85 %	23,46 %	0,00 %
Nordrhein	17,73 %	24,72 %	22,31 %	5,40 %	7,12 %	3,72 %	19,01 %	0,00 %
Rheinland-Pfalz	16,09 %	19,74 %	22,75 %	4,83 %	6,25 %	3,16 %	27,19 %	0,00 %
Saarland	16,65 %	28,57 %	24,15 %	6,71 %	4,81 %	2,05 %	17,05 %	0,00 %
Sachsen	18,73 %	16,82 %	28,34 %	6,18 %	7,00 %	3,41 %	19,53 %	0,00 %
Sachsen-Anhalt	11,67 %	27,61 %	29,82 %	7,46 %	5,02 %	3,41 %	15,02 %	0,00 %
Schleswig-Holstein	25,71 %	20,86 %	17,53 %	5,44 %	5,60 %	4,34 %	20,52 %	0,00 %
Thüringen	15,60 %	18,11 %	32,53 %	5,87 %	5,61 %	2,68 %	19,61 %	0,00 %
Westfalen-Lippe	17,56 %	23,68 %	23,75 %	6,15 %	6,20 %	3,44 %	19,22 %	0,00 %
Deutschland	17,22 %	21,91 %	24,50 %	5,58 %	6,36 %	3,47 %	20,96 %	0,00 %

Die Tabelle zeigt die Anteile der Patientinnen und Patienten in acht Kategorien zur renalen Grunderkrankung an 100% *aller erstmalig* im Berichtsjahr *dialysierten* Patientinnen und Patienten:

Kategorie 1: Glomeruläre Nephropathie (ohne diabetische),

Kategorie 2: Vaskuläre Nephropathie,

Kategorie 3: Diabetische Nephropathie,

Kategorie 4: Interstitielle Nephropathie,

Kategorie 5: Zystennieren,

Kategorie 6: Systemerkrankungen,

Kategorie 7: andere Nierenerkrankungen,

Kategorie 8: unbekannt.

Die Darstellung erfolgt je KV-Bereich und für Deutschland.

Tabelle VIII.1b: Deskriptive Statistik: Renale Grunderkrankung der erstmalig dialysierten Patientinnen und Patienten

	Renale Grunderkrankung der erstmalig dialysierten Patientinnen und Patienten							
	Glomeruläre Nephropathie (ohne diabetische)	Vaskuläre Nephropathie	Diabetische Nephropathie	Interstitielle Nephropathie	Zystennieren	Systemerkrankungen	Andere Nierenerkrankungen	Unbekannt
Baden-Württemberg	16,18 %	21,11 %	23,38 %	3,08 %	4,59 %	3,72 %	27,94 %	0,00 %
Bayern	13,16 %	21,31 %	21,81 %	3,22 %	4,47 %	2,92 %	33,11 %	0,00 %
Berlin	16,00 %	22,27 %	23,14 %	4,32 %	4,11 %	3,89 %	26,27 %	0,00 %
Brandenburg	11,07 %	23,49 %	23,83 %	3,80 %	4,70 %	3,36 %	29,75 %	0,00 %
Bremen	12,04 %	18,98 %	18,98 %	4,01 %	4,74 %	3,28 %	37,96 %	0,00 %
Hamburg	11,84 %	19,28 %	13,96 %	3,72 %	5,72 %	3,19 %	42,29 %	0,00 %
Hessen	10,12 %	23,08 %	23,35 %	3,51 %	6,21 %	2,70 %	31,04 %	0,00 %
Mecklenburg-Vorpommern	9,39 %	15,95 %	19,69 %	2,55 %	4,19 %	2,83 %	45,40 %	0,00 %
Niedersachsen	13,00 %	18,77 %	20,13 %	3,51 %	4,90 %	3,61 %	36,08 %	0,00 %
Nordrhein	12,20 %	27,12 %	22,24 %	3,33 %	4,83 %	2,96 %	27,31 %	0,00 %
Rheinland-Pfalz	10,07 %	20,14 %	21,57 %	2,85 %	3,56 %	2,44 %	39,37 %	0,00 %
Saarland	16,83 %	38,61 %	18,32 %	4,95 %	3,47 %	1,49 %	16,34 %	0,00 %
Sachsen	15,68 %	16,65 %	26,26 %	4,88 %	4,73 %	4,28 %	27,53 %	0,00 %
Sachsen-Anhalt	8,68 %	27,81 %	27,36 %	4,56 %	2,67 %	3,34 %	25,58 %	0,00 %
Schleswig-Holstein	27,96 %	17,91 %	16,75 %	3,48 %	5,28 %	4,12 %	24,48 %	0,00 %
Thüringen	11,63 %	16,44 %	29,56 %	3,74 %	4,91 %	2,99 %	30,74 %	0,00 %
Westfalen-Lippe	11,80 %	25,18 %	23,85 %	4,24 %	3,82 %	3,12 %	28,00 %	0,00 %
Deutschland	13,21 %	21,56 %	22,45 %	3,60 %	4,58 %	3,27 %	31,33 %	0,00 %

Tabellenverzeichnis

Tabelle B.1:	Übermittelte Datensätze der 4 Berichtsquartale	10
Tabelle B.2:	Grundgesamtheiten der Auffälligkeitsprüfungen	11
Tabelle B.3:	Grundgesamtheiten der deskriptiven Statistiken	11
Tabelle I.1:	Anzahl der Einrichtungen, die in zwei aufeinanderfolgenden Quartalen als auffällig klassifiziert wurden	12
Tabelle I.2:	Anzahl der Einrichtungen, für die keine quartalsbezogenen Vergleichspaare gebildet werden konnten	13
Tabelle I.3:	Relative Häufigkeit von Patientinnen und Patienten mit auffälligen Werten nach KV-Bereich: Kriterium pro Quartal: wKt/V bei PD < 1,7	16
Tabelle I.4:	Relative Häufigkeit von auffälligen Einrichtungen nach KV-Bereich: Kriterium pro Quartal: wKt/V bei PD < 1,7 bei mehr als 15% der Patientinnen und Patienten	19
Tabelle I.5:	Relative Häufigkeit von Patientinnen und Patienten mit auffälligen Werten nach KV-Bereich: Kriterium pro Quartal: Dialysefrequenz < 3 / Woche	22
Tabelle I.6:	Relative Häufigkeit von auffälligen Einrichtungen nach KV-Bereich: Kriterium pro Quartal: Dialysefrequenz < 3 / Woche bei mehr als 15% der Patientinnen und Patienten	25
Tabelle I.7:	Relative Häufigkeit von Patientinnen und Patienten mit auffälligen Werten nach KV-Bereich: Kriterium pro Quartal: Mittlere effektive Dialysedauer < 12 Stunden	28
Tabelle I.8:	Relative Häufigkeit von auffälligen Einrichtungen nach KV-Bereich: Kriterium pro Quartal: Mittlere effektive Dialysedauer < 12 Stunden bei mehr als 15% der Patientinnen und Patienten	31
Tabelle I.9:	Relative Häufigkeit von Patientinnen und Patienten mit auffälligen Gefäßzugängen nach KV-Bereich: Kriterium pro Quartal: Referenzdialyse per Katheterzugang	34
Tabelle I.10:	Relative Häufigkeit von auffälligen Einrichtungen nach KV-Bereich: Kriterium pro Quartal: Referenzdialyse per Katheterzugang bei mehr als 30% der Patientinnen und Patienten	39

Tabelle III.1:	Alter und Geschlecht	40
Tabelle IV.1a:	Anzahl der im Berichtsjahr erstmalig begonnenen Nierenersatztherapien mit Hämodialyse oder Peritonealdialyse nach KV-Bereich	41
Tabelle IV.1b:	Anzahl der im Berichtsjahr erstmalig begonnenen Nierenersatztherapien mit Hämodialyse oder Peritonealdialyse nach KV-Bereich	42
Tabelle IV.1c:	Anzahl der im Berichtsjahr erstmalig begonnenen Nierenersatztherapien mit Hämodialyse oder Peritonealdialyse nach KV-Bereich	43
Tabelle V.1a:	Anzahl der im Berichtsjahr erstmalig begonnenen Nierenersatztherapien mit Hämodialyse und Peritonealdialyse: Geschlecht und Alter (Mittelwert, Medianwert)	44
Tabelle V.1b:	Anzahl der im Berichtsjahr erstmalig begonnenen Nierenersatztherapien mit Hämodialyse: Geschlecht und Alter (Mittelwert, Medianwert)	45
Tabelle V.1c:	Anzahl der im Berichtsjahr erstmalig begonnenen Nierenersatztherapien mit Peritonealdialyse: Geschlecht und Alter (Mittelwert, Medianwert)	46
Tabelle VII.1:	Deskriptive Statistik: Behandlungsverfahren, Behandlungsform und Therapiestatus nach KV-Bereich	48
Tabelle VIII.1a:	Deskriptive Statistik: Renale Grunderkrankung	49
Tabelle VIII.1b:	Deskriptive Statistik: Renale Grunderkrankung	50

Abbildungsverzeichnis

Grafik I.1:	Anteil der Einrichtungen, die in zwei aufeinanderfolgenden Quartalen als auffällig klassifiziert wurden	14
Grafik I.2:	Entwicklung der relativen Häufigkeit von Patientinnen und Patienten mit auffälligen Werten in Deutschland seit dem ersten Quartal 2014: Kriterium pro Quartal: wKt/V bei PD < 1,7	15
Grafik I.3:	Relative Häufigkeit von Patientinnen und Patienten mit auffälligen Werten nach KV-Bereich: Kriterium pro Quartal: wKt/V bei Peritonealdialyse < 1,7	17
Grafik I.4:	Entwicklung der relativen Häufigkeit von auffälligen Einrichtungen in Deutschland seit dem ersten Quartal 2014: Kriterium pro Quartal: wKt/V bei PD < 1,7 bei mehr als 15% der Patientinnen und Patienten	18
Grafik I.5:	Relative Häufigkeit von auffälligen Einrichtungen nach KV-Bereich: Kriterium pro Quartal: wKt/V bei PD < 1,7 bei mehr als 15% der Patientinnen und Patienten	20
Grafik I.6:	Entwicklung der relativen Häufigkeit von Patientinnen und Patienten mit auffälligen Werten in Deutschland seit dem ersten Quartal 2014: Kriterium pro Quartal: Dialysefrequenz < 3 / Woche	21
Grafik I.7:	Relative Häufigkeit von Patientinnen und Patienten mit auffälligen Werten nach KV-Bereich: Kriterium pro Quartal: Dialysefrequenz < 3 / Woche	23
Grafik I.8:	Entwicklung der relativen Häufigkeit von auffälligen Einrichtungen in Deutschland seit dem ersten Quartal 2014: Kriterium pro Quartal: Dialysefrequenz < 3 / Woche bei mehr als 15% der Patientinnen und Patienten	24
Grafik I.9:	Relative Häufigkeit von auffälligen Einrichtungen nach KV-Bereich: Kriterium pro Quartal: Dialysefrequenz < 3 / Woche bei mehr als 15% der Patientinnen und Patienten	26

Grafik I.10:	Entwicklung der relativen Häufigkeit von Patientinnen und Patienten mit auffälligen Werten in Deutschland seit dem ersten Quartal 2014: Kriterium pro Quartal: Mittlere effektive Dialysedauer < 12 Stunden	27
Grafik I.11:	Relative Häufigkeit von Patientinnen und Patienten mit auffälligen Werten nach KV-Bereich: Kriterium pro Quartal: Mittlere effektive Dialysedauer < 12 Stunden	29
Grafik I.12:	Entwicklung der relativen Häufigkeit von auffälligen Einrichtungen in Deutschland seit dem ersten Quartal 2014: Kriterium pro Quartal: Mittlere effektive Dialysedauer < 12 Stunden bei mehr als 15% der Patientinnen und Patienten	30
Grafik I.13:	Relative Häufigkeit von auffälligen Einrichtungen nach KV-Bereich: Kriterium pro Quartal: Mittlere effektive Dialysedauer < 12 Stunden bei mehr als 15% der Patientinnen und Patienten	32
Grafik I.14:	Entwicklung der relativen Häufigkeit von Patientinnen und Patienten mit auffälligen Gefäßzugängen in Deutschland seit dem ersten Quartal 2014: Kriterium pro Quartal: Referenzdialyse per Katheterzugang	33
Grafik I.15:	Relative Häufigkeit von Patientinnen und Patienten mit auffälligen Gefäßzugängen nach KV-Bereich: Kriterium pro Quartal: Referenzdialyse per Katheterzugang	35
Grafik I.16:	Entwicklung der relativen Häufigkeit von auffälligen Einrichtungen in Deutschland seit dem ersten Quartal 2014: Kriterium pro Quartal: Referenzdialyse per Katheterzugang bei mehr als 30% der Patientinnen und Patienten	36
Grafik I.17:	Relative Häufigkeit von auffälligen Einrichtungen nach KV-Bereich: Kriterium pro Quartal: Referenzdialyse per Katheterzugang bei mehr als 30% der Patientinnen und Patienten	38
Grafik II.1:	Deskriptive Statistik: Alter	39
Grafik VI.1:	Deskriptive Statistik: Behandlungsverfahren	47

Glossar

Abs.	Absatz	kvrp	Kassenärztliche Vereinigung Rheinland-Pfalz
auff.	auffällig	kvsl	Kassenärztliche Vereinigung Saarland
bzw.	beziehungsweise	kvs	Kassenärztliche Vereinigung Sachsen
DD	Dialysedauer	kvsa	Kassenärztliche Vereinigung Sachsen-Anhalt
DF	Dialysefrequenz (wöchentliche)	kvsh	Kassenärztliche Vereinigung Schleswig-Holstein
FTP	File Transfer Protocol	kvt	Kassenärztliche Vereinigung Thüringen
G-BA	Gemeinsamer Bundesausschuss	kvwl	Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe
gem.	gemäß	MNC	Medical Netcare GmbH
Hb	Hämoglobin	n.a.	not available
HD	Hämodialyse	Nr.	Nummer
K1	Kategorie 1	PD	Peritonealdialyse
KV	Kassenärztliche Vereinigung	Q1-2014	1. Quartal im Jahr 2014
kvbw	Kassenärztliche Vereinigung Baden-Württemberg	QS	Qualitätssicherung
kvb	Kassenärztliche Vereinigung Bayerns	QS-Richtlinie	Qualitätssicherungsrichtlinie
kvberlin	Kassenärztliche Vereinigung Berlin	S.	Seite
kvbb	Kassenärztliche Vereinigung Brandenburg	SGB V	Sozialgesetzbuch Fünftes Buch
kvhb	Kassenärztliche Vereinigung Bremen	u.	und
kvhh	Kassenärztliche Vereinigung Hamburg		
kvh	Kassenärztliche Vereinigung Hessen		
kvmv	Kassenärztliche Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern		
kvn	Kassenärztliche Vereinigung Niedersachsen		
kvno	Kassenärztliche Vereinigung Nordrhein		



Bewertung des Jahresberichts 2016 des Datenanalysten zur Qualität in der Dialyse nach QSD-RL

Der Gemeinsame Bundesausschuss hat den fristgerecht eingegangenen Jahresbericht des Datenanalysten für das Jahr 2016 beraten.ⁱ

Aufgrund der Erfassung der Behandlungsdaten der Patientinnen und Patienten unter einem jeweils lebenslang geltenden Pseudonym lassen sich seit 2014 exakte Zahlen der gesetzlich krankenversicherten Personen in vertragsärztlicher Dialysebehandlung darstellen. Anhand der Patientenpseudonyme lassen sich für das Jahr 2016 insgesamt 93.103 solcher Patientinnen und Patienten (Jahresprävalenz) identifizieren. Damit sind alle Patientinnen und Patienten umfasst, die in diesem Jahr dialysepflichtig wurden oder die Dialyse verließen (z. B. durch Transplantation, Umzug ins Ausland, Tod). In den vier Quartalen 2016 wurden durchschnittlich 77.219 Patientinnen und Patienten (Quartalsprävalenz) dialysiert. Damit sind die Patientenzahlen für die Jahres- und Quartalsprävalenz im Vergleich zum Vorjahr um rund 2.000 Patienten angestiegen.

Im Hinblick auf die Dialysefrequenz und Dialysedauer zeigt der Bericht im Vergleich zum Vorjahr weiterhin eine Abnahme der Häufigkeit von Auffälligkeiten. Unverändert zeigen sich Schwankungen der Ergebnisse sowohl zwischen den einzelnen Kassenärztlichen Vereinigungen (KVen), als auch in Bezug auf die auffälligen Einrichtungen innerhalb derselben KV.

Während für die Jahre 2014 und 2015 noch keine Auffälligkeitsgrenze für den Parameter Anteil von Patienten mit Katheterzugang pro Einrichtung galt, wurde für das Jahr 2016 eine Auffälligkeitsgrenze von über 30 Prozent festgelegt. Auswirkungen können noch nicht dargestellt werden. Über die vier Quartale ist der Anteil der Patientinnen und Patienten, die über einen Katheter hämodialysiert werden in den KV-Bereichen mit geringen Schwankungen konstant. Auffällig ist jedoch, dass auch im dritten Jahr dieser Erhebung der durchschnittliche Patientenanteil mit Katheterzugang im KV-Bereich mit dem niedrigsten Anteil unter 10 Prozent und im KV-Bereich mit dem höchsten Anteil konstant über 20 Prozent liegt. Eine Erklärung dafür ist den Daten nicht zu entnehmen. Der durchschnittliche Anteil in Deutschland liegt zwischen 17,1 und 17,3 Prozent und weist damit im Vergleich mit den Vorjahren eine leicht steigende Tendenz auf.

Der Anteil der Patientinnen und Patienten mit Peritonealdialyse (PD) ist im Vergleich zum Vorjahr von 6,38 auf 6,68 Prozent gestiegen. Damit setzt sich der langfristige, positive Trend der seit 2007 zu beobachten ist, fort. Bezüglich der Auswertung der Harnstoffclearance (wKt/V) bei Peritonealdialyse ist der Anteil der Patientinnen und Patienten, welche den angestrebten Zielwert nicht erreichen, verglichen mit dem Vorjahr relativ konstant und liegt zwischen 10 und 13 Prozent. Gleichzeitig liegt der Anteil der auffälligen Einrichtungen zwischen 27 und 31 Prozent. Dies ist darauf zurückzuführen, dass der überwiegende Anteil der Einrichtungen

nur so wenige PD-Patienten betreut, dass bereits eine einzelne Patientin oder ein einzelner Patient bei Nichterreichen des Zielwerts zu einer statistischen Auffälligkeit der Einrichtung führt. Der Anteil der auffälligen Einrichtungen repräsentiert somit kein Qualitätsdefizit.

ⁱ Mit Inkrafttreten zum 1. Januar 2014 wurde die Qualitätssicherungs-Richtlinie Dialyse (QSD-RL) und mit ihr die Erfassung sowie teilweise auch die Auswertung der Daten geändert. Zu beachten ist, dass aufgrund der Änderung der QSD-RL nur die Berichte ab 2014 direkt miteinander vergleichbar sind, während die Vergleichbarkeit mit den Berichten der Vorjahre nur eingeschränkt gegeben ist.